

Diese Strecken sind seit der 3. Auflage des Camino Primitivo nicht mehr enthalten:

San Vicente de la Barquera - Quintanilla de Lamasón (25,6 km)

Ausgangspunkt dieser Etappe ist der Kreisverkehr am westlichen Ende der Brücke am Ortsanfang von San Vicente de la Barquera, wo sich auch der Busbahnhof befindet.

Am Ufer entlang geht es ins moderne Zentrum dieser hübschen Kleinstadt, der Pilgerweg führt jedoch, von der Brücke kommend, über den Kreisverkehr hinweg geradeaus hinauf in die Straße Ronda de la Encrucijada. Nach 200 m biegen der Jakobsweg und der Pilgerweg nach Santo Toribio, die hier zunächst gemeinsam verlaufen, links in die Straße Camino Alto de Santiago, um die Stadt zu verlassen.

Leserbrief: Achtung! Der Weg von San Vicente de Barquera nach Quintanilla/Lafuente wurde neuerlegt. Er führt jetzt über Serdio. Laut einer Anzeigetafel führt er jetzt nicht mehr nur noch über Asphalt, sondern mehr durch Natur, so dass es empfehlenswert ist, dem neu ausgeschilderten Wegverlauf zu folgen, auch wenn dieser etwas länger ist als der alte Verlauf über Gandarilla.

San Vicente de la Barquera, 4.300 Ew.

Information: Avenida del Generalísimo 20, Tel. 942710797, geöffnet ganzjährig.

San Vicente de la Barquera ist ein hübscher Ort mit einer mittelalterlichen Stadtbefestigung und Burg sowie einer gotischen Kirche. Das Schönste aber ist die einmalige Lage auf einer Halbinsel und der phantastische Ausblick, den Sie vom hoch gelegenen Monumentalteil der Stadt auf die Berge und auf die beiden Meeresarme haben, die sich weit ins Land ziehen.

Das Missionswerk "Misioneros Claretianos" neben der Kirche nimmt Pilger auf. Es gibt zwar nur sehr wenige Betten, aber niemand wird auf der Straße gelassen. In Heiligen Jahren (in Santiago oder in Santo Toribio) sollte es zumindest im Sommer eine zusätzliche Pilgerunterkunft geben, z. B. die Sporthalle.

Refugio - San Vincente de la Barquera - 40 Betten €5 mit Abendessen und Frühstück

Herberge - El Galeon - 2 riesige Schlafsäle mit je 11 Stockbetten, Aufenthaltsraum, Waschmaschine, Übernachtung mit Frühstück € 10.

Vom Kreisverkehr kommend gehen Sie über den oben genannten Abzweig auf der Ronda de la Encrucijada weiter im Rechtsbogen 350 m in den oberen Ortsteil, wo die Straße auf einen Parkplatz stößt, neben dem sich das Rathaus befindet. Links geht es dann 150 m zur gotischen Kirche Santa María de los Ángeles.

Neben der Kirche Santa María de los Ángeles; fragen Sie im Pfarrhaus, dessen Eingang sich direkt rechts neben der Kirche befindet, Tel. 942710026 (Don Basilio), ständig geöffnet, gratis.

Von der Ronda de la Encrucijada wird also in den Camino Alto de Santiago abgebogen (0,2 km) und die Stadt verlassen. Nach 1,8 km auf der schmalen Straße überqueren Sie die Autobahn auf einer Brücke und erreichen nach weiteren 500 m das Dorf La Acebosa.

An der zentralen Kreuzung geht es links in die Hauptstraße und nach 200 m wieder halbrechts in eine kleine Straße. Nach weiteren 200 m biegen Sie rechts auf eine Piste ab, die 600 m steil zum Friedhof hinaufführt. Daran vorbei geht es geradeaus auf einer Straße noch 100 m bergauf bis zu einer Kreuzung und dort gegenüber auf einer schmalen Straße bergab, wobei Sie einen prächtigen Ausblick auf die Berge genießen. Nach 1 km stößt diese Straße auf eine kleine Landstraße, die links nach 600 m am Dorf Hortigal vorbeiführt. Nach 50 m, bereits am Ortsende (5,3 km), beginnt links in der "Avenida Miramar" (der Straßename ist sicher ein

Witz, vielleicht ein geklautes Straßenschild) der Pilgerweg nach Santo Toribio de Liébana; der Jakobsweg führt dagegen geradeaus auf der Landstraße weiter.

150 m geht es bis zu einer Kreuzung im Dorf, vor der dortigen Viehtränke links, aber nach 20 m bei einer Weggabelung gleich wieder rechts auf den etwas besser asphaltierten Weg. Nach 100 m endet am Ortsrand der Asphalt, und es geht geradeaus auf einer Piste weiter. Nach 50 m geht es an einer Weggabelung rechts und 100 m am Waldrand entlang, während sich rechter Hand die Anlagen des letzten Bauernhofs erstrecken. Dann kommt eine Wegkreuzung, wo es links auf eine Piste in den Wald geht, die nach 300 m in die Landstraße CA-846 mündet. In gleicher Richtung gehen Sie weiter und passieren nach 1,3 km das Ortsschild von Gandarillas (Hotel, Restaurant, Einkaufsmöglichkeit, Ende Mai 2015 hatte alles geschlossen). Im Ort gibt es nach 600 m eine Straßengabelung, wo ein unscheinbarer Wegweiser anzeigt, dass Sie nach Santo Toribio links gehen müssen. Folgen Sie der schmalen Hauptstraße 400 m bis zu einer Straßengabelung genau vor dem Landhotel "Posada" (8,3 km).

Leserbrief: Der offizielle markierte Weg (Holzschilder mit dunkelrotem Kreuz) nach Santo Toribio biegt jetzt erst nach Hortigal ab, folgt also zunächst noch der CA-843 und biegt dann nach links in die CA-846 ab. Der beschriebene frühere kürzere Weg (Markierung dunkelroter Pfeil) biegt in ein Ortssträßchen nach Hortigal ein und schlängelt sich durch ein paar Gehöfte (am letzten Haus ein schreckhafter Hund) über einen Bach dann zur CA-846, der man hier nach links folgt.

Ein Wegweiser zeigt an, dass es halblinks weitergeht. Nach nur 100 m, aber schon außerhalb des Ortes, gibt es eine erneute Weggabelung. Gehen Sie hier nicht etwa links über die Brücke, sondern folgen Sie halbrechts der schmalen Landstraße 2,2 km bergauf bis zur Einmündung in die etwas breitere Landstraße CA-850. Es geht rechts, 1,6 km weiter leicht ansteigend, wobei Sie einen schönen Weitblick auf die Küste genießen, bis auf die Höhe, wo sich wiederum ein prächtiger erster Blick auf die Picos de Europa bietet. Nun geht es lange bergab. Nach 3,2 km kommen Sie am Abzweig der CA-854 vorbei (15,5 km), die halbrechts hinauf nach Bielba (Restaurant, Einkaufsmöglichkeit) führt, das jedoch rechter Hand liegen gelassen wird, wenn es nicht notwendig ist, dort zu essen oder einzukaufen. Gehen Sie also weiter auf der CA-850, bis Sie nach 1,2 km ständigen Gefälles im Tal auf die CA-181 stoßen. Es geht links, nach nur 150 m aber wieder rechts über die Brücke über den Fluss Nansa. Nach 50 m geht es auf der anderen Flussseite wieder links auf die schmale CA-856, und nach 500 m kommen Sie an eine Kreuzung (17,3 km), wo sich rechter Hand der Dorfplatz von Cades (Restaurant) befindet. Links von der besagten Kreuzung sind interessante Bauwerke zu sehen: ein großer Maisspeicher, alte Herrenhäuser und eine Schmiede aus dem 18. Jh.

Es gibt ein neues Refugio in Cades - 26 Betten mit Kleinküche, €3. (war im Mai/Juni 2015 geschlossen).

Über die Kreuzung hinweg geht es auf der CA-856 geradeaus weiter und 1,8 km bergauf, wobei links unten der Stausee von Palombera zu sehen ist. Nach Überwindung der Höhe, wo sich die Sondermüll-Sammelstelle der Gemeinde Herrerías befindet, geht es nach 2,8 km auf der CA-856 durch das Dorf Venta de Fresnedo (21,8 km). Inmitten einer immer spektakulärer werdenden Berglandschaft kommen Sie nach weiteren 2,8 km zur Einmündung in die CA-282. Der Pilgerweg führt eigentlich geradeaus weiter nach Sobrelapeña, aber um zu übernachten oder einzukaufen ist ein kleiner Umweg fast zwingend, sodass links die Brücke über den Fluss Lamasón überquert und nach 1 km der Ort Quintanilla de Lamasón (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant, Einkaufsmöglichkeit) (25,6 km, + 300 m) erreicht wird.

Bei der "Pensión Peñasagra" handelt es sich um die einzige Unterkunft auf diesem Weg; sie ist jedoch ziemlich teuer, zwischen €30 und €60 je nach Zimmer und Saison, und außerdem werden die zehn Zimmer in der Hochsaison (Ostern und Anfang Juli bis Mitte September) fast immer ausgebucht sein, sodass Sie wohl kaum Platz finden werden, wenn Sie nicht rechtzeitig vorplanen und reservieren. Sollten Sie hier kein Zimmer bekommen, wird man Ihnen aber sicher gerne weiterhelfen, Apartments oder Fremdenzimmer vermitteln, und im äußersten Notfall lässt der Pfarrer auch in einem Raum der Kirche schlafen. Pension Peñasagra, Tel. 942727849 und Tel. 942727801.

Quintanilla de Lamasón - Tama (A: 25 km / B: 33 km)

Tipp: Die zweite Alternative dieser Etappe ist ziemlich lang; Romantiker übernachten gerne im Freien unter dem Kirchenportal von Santa María de Lebeña.

Beschreibung für Wanderer: Gehen Sie von Quintanilla 200 m auf der Landstraße wieder zurück, und biegen Sie dann links in eine kleinere Straße Richtung Río und Cires ein. Rechter Hand ist auf der Höhe die Kirche Santa María zu sehen, die zwar romanischen Ursprungs ist, in ihren wesentlichen Bauteilen aber neueren Datums. Nach 300 m wird die Landstraße halb-rechts verlassen, und bergab geht es auf einer Dorfstraße 400 m durch Sobrelapeña bis zur Landstraße CA-282, auf der Sie sich links wenden. Nach 2,2 km kommen Sie auf dieser Straße zur romanischen Kirche San Julián im Dorf **Lafuente** (3,1 km). 200 m danach kommen Sie zu einem Abzweig, von wo es zwei Wegalternativen gibt, eine spektakuläre längere und anstrengendere sowie eine kürzere:

A: Kürzere Wegalternative:

Beschreibung für Wanderer: Biegen Sie am besagten Abzweig von der Landstraße rechts in die kleinere Straße Richtung Burió ab. Nach 200 m geht es wieder links, und nach weiteren 900 m erreichen Sie das Dorf **Burió** (4,3 km), wo die Straße endet. Links geht es auf einer Piste weiter, die 150 m oberhalb des Dorfes verläuft und danach als Betonpiste 1 km steil bergauf führt. Nach den letzten Gehöften endet der Beton, und als einfache Piste geht es 650 m weiter, bis Sie wieder auf die Landstraße CA-282 stoßen und ihr rechts 850 m bergauf folgen (7 km).

Noch vor der Passhöhe des **Collado de Hoz** (658 m) zeigt ein Wegweiser an, dass der Pilgerweg nach Santo Toribio die Straße links auf eine Piste verlässt, wobei ein Tor durchquert wird. Nach 50 m macht die Piste zwar eine Linkskurve, der Pilgerweg führt aber geradeaus auf einer etwas einfacheren Piste weiter, von der Sie rechter Hand bald sehen können, wie die parallele Landstraße die Passhöhe des Collado de la Hoz überquert.

Nach 500 m kommen Sie zu einem ummauerten Feld mit einem Haus darauf; 50 m geht es an der Feldmauer entlang, dann gabelt sich der Weg, und es geht halblinks auf einen breiten Weg. 1 km gehen Sie nun meist bergab, dann führt halbrechts ein Pfad steiler bergab. Dieser Abzweig ist nicht zu verfehlen, denn er ist gut markiert, Sie bleiben direkt neben einem Feldzaun, und unten ist schon das Dorf **Cicera** zu sehen.

Nach 300 m steil bergab kommen Sie bei den ersten Häusern zu einer Wegkreuzung, über die es in gleicher Richtung weiter bergab geht, und zwar links von einem großen, verlassenem Haus. Der steinige Weg stößt nach 100 m auf die Dorfstraße von **Cicera** (Übernachtungsmöglichkeit, Bar) (9 km, 500 m).

Herberge – 20 Betten in einem alten Steinhaus, in dem auch ein Gesundheitsstützpunkt untergebracht ist. Die Telefonnummer für den Schlüssel steht an der Türe. Sehr gepflegt, Küche, Aufenthaltsraum. € 5.

Verpflegung: In Cicera gibt es eine Bar in der Nähe der Herberge und das Restaurant „La Molina“. Keine Einkaufsmöglichkeit.

Beschreibung für Wanderer: Dort wo der Pilgerweg die Dorfstraße von Cicera erreicht hat, lassen Sie das Ortszentrum rechter Hand liegen und wenden sich nach links, gehen über die Brücke und verlassen das Dorf nach 200 m wieder, wo eine breite Piste, die von mächtigen Kastanienbäumen gesäumt ist, steil bergauf führt. Der Weg ist hier übrigens gut mit gelben Pfeilen markiert.

Nach 1,2 km zweigt rechts eine ebenso gute, breite Piste ab, auf der es noch 1,8 km steil bergauf geht bis kurz vor einen Verschlag zum Zusammentreiben des Viehs. Kurz davor zeigt ein Wegweiser nach Santo Toribio an, dass die Piste rechts verlassen wird.

Nach 40 m kommen Sie zu einer Feldmauer und folgen dieser an ihrer rechten Seite 120 m bis fast ans Ende. Jetzt sind Sie schon dem Feldzaun nahe, der sich über die Höhe zieht, und gehen rechts 40 m zu einem Tor im Zaun (12,4 km).

Die Passhöhe des **Collado de Arceón** (920 m) ist hier erreicht, ohne jedoch ausgeschildert zu sein, da es sich um einen alten Weg handelt, der heute nur noch von Bauern und Pilgern benutzt wird. Darum müssen Sie auch nach Durchquerung des Weidezauns gut auf die Markierungen achten, die hier für die Pilger angebracht wurden. Halbrechts geht es 100 m an zwei gelb-weiß markierten Pfählen entlang und dann halblinks auf einen Pfad, der deutlich markiert ist.

Nach 100 m führt der Pfad in den Wald und 500 m in mehreren Spitzkehren steil bergab (Radfahrer schieben); dann zweigt links ein anderer Pfad ab.

Achten Sie hier gut auf die gelben Pfeile! Dieser Pfad führt zuerst geradeaus und dann in weitem Rechtsbogen bergab (Radfahrer schieben weiter), um nach 200 m auf einen breiten Waldweg zu stoßen, dem Sie links folgen.

Nach 1,2 km wird eine große Wegkreuzung erreicht; von links kommt hier die Wegalternative dazu, die über den Pasaneo-Pass geführt hat (siehe unten), und gemeinsam führen die Wege nun rechts bergab, um nach 400 m die ersten Häuser des verlassenen Dorfes **Los Casares** (14,9 km) zu erreichen.

Beschreibung für Wanderer: Folgen Sie dem breiten Hauptweg hier nicht in die Linkskurve, sondern gehen Sie geradeaus auf dem steinigen Dorfweg bergab; der Weg ist gut mit gelben Pfeilen markiert. Nach 300 m stoßen Sie auf eine Piste und gehen links aus dem Dorf 400 m bergab zu einer Pistenkreuzung und dann scharf links. Nach 300 m wird diese Piste wieder halbrechts auf einen breiten Weg verlassen, der steil bergab führt und nach 250 m wieder auf eine Piste stößt, der Sie rechts folgen. Nach 600 m geht es am Ortsanfang von **Lebeña** über die Betonstraßenkreuzung hinweg geradeaus in den Ort.

Nach 80 m zeigt ein gelber Pfeil an, dass Sie halbrechts gehen müssen; danach scheinen sich die Wegmarkierungen jedoch im Labyrinth der Dorfstraßen zu verlieren, weil es keine Hauptstraße gibt. 20 m nach dem besagten Pfeil sollten Sie wieder links bergab gehen und nach 30 m das Dorf auf einem Pfad verlassen, der nach 20 m über eine kleine Brücke führt.

Nach 50 m stößt dieser Pfad auf eine Piste, die rechts nach 300 m bergab die Kirche **Santa María de Lebeña** erreicht (17,3 km, 250 m). Es ist kein Problem, wenn Sie diesen kurzen Weg vom Dorf zur Kirche nicht finden, denn die Kirche ist nicht zu verfehlen.

B: Längere Wegalternative

Achtung: Dieser Weg ist wirklich nur gut trainierten Wanderern und Radfahrern zu empfehlen, denn bis auf den Pass geht es 14 km fast immer nur bergauf. Wer dazu jedoch in der Lage ist, wird durch ein großartiges Naturerlebnis entschädigt.

Achtung: Nehmen Sie genug Wasser mit, denn die erste Quelle wird erst nach 15 km und nach einem langen und anstrengenden Aufstieg erreicht!

Beschreibung für Wanderer: Gehen Sie am oben genannten Abzweig Richtung Burió vorbei und auf der CA-282 weiter geradeaus 300 m bis zum Ortsteil **Los Pumares**, wo die Landstra-

ße eine Linkskurve beschreibt. Nach weiteren 500 m bergauf gibt es wieder eine Rechtskurve, und nach 200 m wird die Straße links auf einen breiten Weg verlassen, der eine gelb-weiße Markierung zeigt.

Hinweise für Radfahrer: Bleiben Sie noch 1 km auf der Landstraße und biegen dann links in die schmale Straße Richtung Cires ein. Nach 1 km auf dieser Piste kommt bei einer Pistenkreuzung von links (aus Richtung Cires) der gelb-weiß markierte Wanderweg dazu, und es geht geradeaus auf der einfachen Piste weiter bergauf.

Beschreibung für Wanderer: Von der Landstraße geht es wie gesagt auf einem breiten Weg mit altem und recht unwegsamem Pflaster 200 m links bergauf. Dann kommen Sie nach einer Linkskurve zu einer Weggabelung und während der Hauptweg geradeaus weiterführt, steigt der alte, gepflasterte Weg, den Sie wählen müssen, halbrechts steil hinauf. Zunächst ist der Weg noch breit, wird aber immer unwegsamer und immer stärker von Buschwerk eingeengt.

Nach 400 m stößt der Weg auf eine Piste, es geht rechts und nach 100 m wieder links auf eine Schotterpiste, die 400 m ansteigt. Wo dieser Weg einen weiten Linksbogen beschreibt, folgen Sie den gelb-weißen Markierungen, gehen querfeldein geradeaus weiter (verlassen den Weg also rechts) und erreichen nach nur zehn Metern eine schmale Straße, auf der es rechts geht. Nach 150 m führt die Straße, die bisher leicht angestiegen ist, rechts bergab, während der Pilgerweg links eine einfache Piste ansteigt. Nach nur 50 m ist eine gelb-weiße Markierung auf einem niedrigen Holzpfehl zu sehen (5,4 km).

Hinweise für Radfahrer: Von rechts kommen die Radfahrer dazu, für die es nun geradeaus weiter geht.

Beschreibung für Wanderer: 5 km geht es auf dieser Piste bergauf. Fast auf der Höhe geht es an einer Pistenkreuzung rechts weitere 800 m bergauf, 200 m wieder hinab und erneut 100 m hinauf bis auf eine Wiese auf dem Bergrücken. Geradeaus sehen Sie nun erstmals über das tief eingeschnittene Tal des Flusses Deva hinweg das großartige Panorama der Picos de Europa.

Der Weg führt jedoch nicht weiter geradeaus, sondern Sie müssen am linken Rand der Wiese etwas zurückgesetzt den Beginn einer Piste suchen, die bergab führt. Das mag zunächst etwas verwirren, aber nach 1 km gibt es in einem weiten Rechtsbogen einen Wegweiser, der "Venta de los Lobos" anzeigt, was der Richtung des Pilgerweges entspricht.

Nach 400 m erreichen Sie eine Wiese, an deren Anfang ein Pfahl mit gelb-weißer Markierung anzeigt, dass es rechts 100 m über die Wiese hinaufgeht, wo die Piste weiterführt. 800 m geht es geradeaus bis auf den Bergrücken (13,8 km), wo Sie wieder geradeaus das Panorama der Picos de Europa erblicken. Linker Hand befindet sich ein Steinhäufen, wobei es sich um den kläglichen Rest der alten Pilgerherberge "Venta de los Lobos" handelt. Links geht es 100 m über die Wiese und dann rechts auf eine Piste weiter bergauf. Nach 1,1 km erreichen Sie endlich eine wohltuende Quelle (15 km), die erste Wasserstelle seit der letzten Ortschaft.

Nach einer wohlverdienten Pause an der Quelle geht es weitere 500 m bergauf und dann an einer Wegkreuzung rechts. Nach 1,6 km mündet dieser Weg in eine breite Piste, auf der es in gleicher Richtung 100 m weitergeht bis auf den Pass **Collado de Pasaneo** (17,2 km, 1.344 m), von dem Sie einen prächtigen Blick genießen. Der Pilgerweg führt hier links hinab.

Tipp: Bevor Sie die Passhöhe links verlassen, sollten Sie unbedingt geradeaus auf die Höhe gehen, wobei Sie sich beim Aufstieg leicht links orientieren müssen, um nach 300 m die "**Braña de los Tejos**" zu erreichen, einen Felsenkessel von etwa 50 m Durchmesser, der auf natürliche Weise von gewaltigen und uralten knorrigen Bäumen umgeben ist. Es handelt sich um Eiben (*Taxus baccata*, spanisch *tejos*), die wegen ihres langen Lebens, ihres immerwäh-

renden Grüns und ihrer Größe (bis zu 15 m) als heilig verehrt wurden. Dieser magische Ort wurde vor der Romanisierung der Iberischen Halbinsel von den Ureinwohnern Kantabriens als spirituelle Verbindung zur Göttlichkeit verehrt und wird darum - sicher weit übertrieben - als kantabrisches "Stonehenge" oder gar als "Machu Picchu" bezeichnet.

Beschreibung für Wanderer: Über den Pass hinweg geht es links bergab, und nach 550 m mitten in einem Buchenwald zweigt rechts ein breiter Waldweg ab. Verpassen Sie den Abzweig nicht! "Lebeña" ist hier ausgeschildert. Nach 300 m führt der Weg über eine Wiese inmitten des Waldes, und geradeaus geht es nun wunderschön immer weiter 1,6 km durch den Wald und über Wiesen, teils auf steinigem und nur schwer erkennbarem Weg bergab, wobei Sie sich nicht verlaufen können, weil Sie immer in der Mitte des Tales bleiben, das sich allmählich nach unten hin verengt. Schließlich endet der Wald, und ein steiniger Pfad durchquert 250 m den schmalen Talschluss (Radfahrer schieben). Dann wird der Weg wieder breiter, und nach 100 m geht es an einer Wegkreuzung rechts auf einen breiten Weg, der hinab ins Tal führt, wo schon Häuser sichtbar werden. Der Abstieg ist spektakulär. Nach 1,2 km kommen Sie an einer üppigen Quelle vorbei, die zum ausgiebigen Erfrischen einlädt, und weiter geht es 1,8 km hinab bis zu den ersten Häusern des verlassenen Dorfes **Casares** (23 km).

Inzwischen ist die oben beschriebene Wegalternative über Cicera dazugekommen, sodass jetzt der obigen Wegbeschreibung über **Lebeña** zur Kirche **Santa María de Lebeña** gefolgt werden kann (25,3 km, 250 m).

Kirche Santa María de Lebeña: Es handelt sich um die bedeutendste kunsthistorische Sehenswürdigkeit auf dem Pilgerweg nach Santo Toribio de Liébana. Die aus dem 10. Jahrhundert stammende Kirche ist im Grundriss und in den Apsiden romanisch und zeigt in den Hufeisenbögen am deutlichsten den mozarabischen Einfluss, d.h. den Einfluss der christlichen Baumeister, die ihr Handwerk unter den Mauren erlernt hatten, die damals über den größten Teil der Iberischen Halbinsel herrschten, außer eben hier in den Bergen des Nordens. Der elegante Kirchturm wurde erst später errichtet.

Geöffnet täglich 10:30 bis 13:30 und 16:00 bis 18:00, im Sommer bis 19:30, wenn trotzdem geschlossen ist, sollten Sie in der Hochsaison warten, während Sie in der Nebensaison im Dorf nach María Luisa García fragen oder sie anrufen sollten Tel. 942744332, Eintritt €1.

Tipp: Eigentlich führt der Pilgerweg über Cabañes; da dies jedoch einen erheblichen und anstrengenden Umweg bedeutet, zumal es keine Sicherheit gibt, dort eine Unterkunft zu finden, empfehle ich, den Weg auf der Nationalstraße durch die Hermida-Schlucht abzukürzen, obwohl das 1,7 äußerst unangenehme Kilometer bedeutet.

Hermida-Schlucht

Das Dorf Lebeña befindet sich in einer Weitung des sonst sehr schmalen Deva-Tals, das zu meist die enge Hermida-Schlucht bildet, die ihren Namen vom Hauptort im Zentrum der Schlucht hat. Die Schlucht ist 20 km lang, und ihre schmalsten Stellen sind auf Grund des fehlenden Sonnenlichts fast ohne Vegetation. Die Nationalstraße N-621 folgt der Schlucht in ihrer ganzen Länge und lässt gelegentlich kaum Platz für zwei Autos nebeneinander, geschweige denn für zwei Autos und Fußgänger. Passen Sie darum gut auf!

Beschreibung für Wanderer: Gehen Sie auf der Zubringerstraße südlich von der Kirche weg 700 m bis zur N-621, überqueren Sie aber dann nicht den Fluss Deva rechts, sondern gehen Sie in gleicher Richtung weiter durch den letzten Teil der Hermida-Schlucht. Auf 1,7 km haben Fußgänger kaum Platz, wenn es viel Verkehr gibt, bevor die Schlucht abrupt verlassen wird und sich das Tal und damit auch die Straße weitet. Nach weiteren 700 m auf der Natio-

nalstraße erreichen Sie den Ortsanfang von **Castro Cillorigo** (A: 20,4 km / B: 28,4 km), wo es halbrechts auf eine Piste geht.

Tipp: Wenn Sie in der Herberge von **Tama** (*Leserbrief: im September geschlossen*) übernachten wollen, können Sie einen guten Kilometer sparen, indem Sie auf der Nationalstraße bleiben, 2,7 km bis zum Ortsanfang von Tama gehen und dort links Richtung Esanos und San Pedro so gehen, wie der Weg weiter unten beschrieben ist; nach 700 m erreichen Sie die Herberge (A: 23,8 km / B: 31,8 km).

Beschreibung für Wanderer: Die oben genannte Piste trifft nach 350 m auf eine schmale Straße. Diese überquert rechts nach 50 m den Fluss, und gegenüber geht es wieder 100 m hoch. Wo die Straße auf dem Weg hinauf ins Dorf eine scharfe Rechtskurve beschreibt, biegen Sie links in eine Piste ab. Hier treffen Sie wieder auf den Pilgerweg nach Santo Toribio, dessen Wegweiser jedoch nur von der anderen Seite lesbar ist.

Nach 800 m kommen Sie zur rechts am Weg stehenden Kapelle San Francisco. An der Kapelle vorbei geht es geradeaus über eine primitive Holzbrücke und auf einer Piste 1,2 km bis zur Einmündung in eine schmale Landstraße. In gleicher Richtung geht es 750 m auf der Straße, bis sie eine Linkskurve macht (A: 23,7 km / B: 31,7 km), um den Fluss Deva zu überqueren. Hier führt der Pilgerweg geradeaus weiter, um nach 3,5 km Potes zu erreichen. Nach Tama, wo sich eine Herberge befindet, wird jedoch der Straße nach links über den Deva gefolgt.

Nach 200 m erreichen Sie die N-621, gehen links 400 m durch den Ort **Tama** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (250 m) bis zum Ortsende und biegen dort rechts in die Landstraße Richtung Esanos und San Pedro ein. 400 m geht es bergauf, dann wird rechts auf eine Piste abgebogen und nach 200 m wieder links zur 100 m entfernten Herberge (A: 25 km / B: 33 km).

Schön gelegene Jugendherberge mit prächtiger Aussicht auf Berge und Tal, sie besteht aus vier Hütten mit je zehn Liegen; außerdem gibt es einen Zeltplatz und Sportanlagen einschl. Schwimmbad. Leider ist die Herberge im Sommer zumeist von Jugendgruppen belegt, sodass es fast aussichtslos ist zu reservieren, aber vielleicht lässt man Sie im Freien schlafen und die Einrichtungen der Herberge benutzen.

Jugendherberge (albergue juvenil) Picos de Europa in Tama, Tel. 636414910, Übernachtung ca. €6, die Übernachtung ist nur mit einem Jugendherbergsausweis möglich, den Sie sich allerdings in der Herberge selbst für €5 (unter 30 Jahren) oder €11 (ab 30 Jahren) ausstellen lassen können, ein Passfoto benötigen Sie dafür nicht.

(Übernachtungsmöglichkeit) In Tama an der Landstraße gibt es außerdem zwei Pensionen, in denen ein Zimmer jeweils etwa e 40 kostet.

Pension Casa Manolo, an der Landstraße, Tel. 942730374

Pension Casa Fofi, an der Landstraße, Tel. 942730480

Tama - Baró (13,8 km)

Tipp: Der Pilgerweg nach SantTipp Toribio de Liébana endet natürlich in Santo Toribio, aber da unsere Alternativroute weitergeht, endet diese Etappe aus praktischen Gründen erst in Baró, was auf Grund einer sinnvollen Etappeneinteilung als Zielort empfohlen werden muss.

Tipp: Diese Etappe ist trotzdem sehr kurz, aber Sie sollten sich Zeit für den Besuch des Ortes Potes und des Klosters Santo Toribio lassen. Außerdem geht es danach hinauf in die Berge, wo es zunächst keine Unterkünfte mehr gibt.

Beschreibung für Wanderer: Von der Herberge geht es 700 m zurück zur Nationalstraße, dort links 400 m durch Tama und kurz vor dem Ortsende rechts Richtung Viñón, Cabañes und Colio. Nach 200 m wird der Fluss Deva überquert und wo die Straße eine Rechtskurve macht (1,3 km), geht es links auf einen schönen Fußweg, der 2 km zwischen Fluss und Wiese verläuft, bis der Deva wieder überquert wird. Nach 150 m erreichen Sie die Landstraße am Ortseingang von Potes und nach 1,4 km das Zentrum, wo die Hauptstraße den Fluss überquert (4,9 km).

Potes 291 m, 1.400 Ew.

Information: Im Gebäude hinter der Pfarrkirche. Plaza de la Independencia, s/n 39570 Potes, Cantabria. Tel. 942738124. geöffnet ganzjährig, Di ganz und So nachm. geschlossen.

Vor der Brücke erstreckt sich linker Hand die hübsche, verwinkelte Altstadt, und auf der anderen Flussseite erhebt sich das bedeutendste Monument der Stadt, der mittelalterliche Wehrturm Torre del Infantado (15. Jh.), der heute das Rathaus beherbergt.

(Übernachtungsmöglichkeit) In Potes gibt es reichlich günstige Unterkünfte, in denen ein Doppelzimmer in der Hochsaison (Ostern und Juli/August) etwa €30 und in der Nebensaison etwa €25 kostet, Einzelzimmer sind natürlich billiger, aber selten. Folgende Unterkünfte sind eine kleine Auswahl. Sie sind preislich geordnet, von der günstigsten angefangen.

Hostal Lombraña, Calle El Sol, Tel. 942730519

Pension María Eugenia, Calle Doctor Encinas, Tel. 942730154

Pensión Fogón de Cus, Calle Doctor Encinas, Tel. 942730060

Hosteria Picos de Europa, Tel. 942730005

Pensión La Plaza, Calle Capitán Palacios 9, Tel. 942730727

Hostal La Serna, Plaza La Serna, Tel. 942731044

Hostal Coriscao, Plaza La Serna, Tel. 942730458

Pensión Fávila, Calle San Cayetano 5, Tel. 942738018

Tipp: Kaufen Sie sich in Potes eine Wanderkarte für die Picos de Europa. Ich persönlich war mit einer sehr einfachen spanisch-englischen Karte vom Verlag Adrados im Maßstab 1:80.000 sehr zufrieden. Diese Karte erfasst die gesamten Picos und die angrenzenden Gebiete bis hin zur Küste, erleichtert die Globalorientierung also ungemein; auch kleinste Häusergruppen sind namentlich erfasst, und natürlich gibt es Höhenlinien. Nur auf die auf der Karte dargestellten Wanderwege können Sie sich nicht verlassen; die Route der Reconquista, auf der Sie die Picos de Europa durchqueren, werden Sie aber sowieso auf keiner Karte finden, denn sie ist erst Ende 2003 begonnen worden zu markieren. Natürlich gibt es auch genauere Karten, aber dann müssen Sie auch in der Lage sein, diese richtig zu lesen. Mittlerweile gibt es auch eine Karte im Maßstab 1.50.000.

Beschreibung für Wanderer: Auf der Landstraße CA-185 wird Potes westlich Richtung Fuente Dé verlassen. 800 m nach der zentralen Brücke wird links in die CA-885 eingebogen, die durch die Streusiedlung **Mieses H** Richtung Santo Toribio ansteigt. Nach 700 m gibt es zwar einen gelben Pfeil, der nach links zeigt, aber ignoriert werden kann, weil er einen unnötigen Umweg bedeutet, denn die Landstraße wird nur wenig befahren. Nach weiteren 600 m auf dieser Straße können Sie dann jedoch links auf einen Pfad abbiegen, der zuerst 100 m steil ansteigt, dann aber 700 m schön oberhalb der Landstraße verläuft. Wo dieser Pfad wieder auf die Straße stößt, sind es nur noch 200 m bis zum **Kloster Santo Toribio de Liébana** (8 km, 550 m), das in einer Rechtskurve der Straße liegt

Leserbrief: Der besagte gelbe Pfeil ist nicht mehr vorhanden. Der beschriebene Pfad links (Zeile 7) ist mit einem Hinweisschild versehen. Der Weg ist aber zum Teil sehr verwachsen, sodass es günstiger ist, auf der Straße weiterzugehen.

Kloster Santo Toribio de Liébana: Im 7. Jh. gegründet, stammt das heutige Bauwerk aus dem 13. Jh. und ist im so genannten Zisterzienserstil im Übergang von der Romanik zur Gotik erbaut. Äußerlich ist das Kloster nicht sehr beeindruckend, im Innern bietet es jedoch einiges: Vorne links neben dem Altar befindet sich die Grabfigur des Heiligen Toribius aus dem 14. Jh., und in einer großen barocken Seitenkapelle (18. Jh.) wird der Schatz des Klosters aufbewahrt, der es zu einem der wenigen heiligen Orte der Christenheit gemacht hat: das Lignum Crucis, der angeblich größte Rest des Kreuzes Christi, den einst im 5. Jh. Toribius, der Bischof von Astorga, aus dem Heiligen Land mitgebracht hatte. Unter einem goldenen Baldachin befindet sich ein großes goldenes Kreuz, das als Behälter der Kreuzreliquie dient.

Übrigens hat das Kloster seinen Namen nicht von jenem Bischof von Astorga, dem das Lignum Crucis zu verdanken ist, sondern von einem anderen Heiligen Toribius, der das Kloster im 7. Jh. begründete. Schließlich ist noch zu erwähnen, dass der Kreuzgang des Klosters eine ständige Ausstellung zum "Beatus" zeigt. Hier im Kloster von Santo Toribio schrieb um das Jahr 776 der Mönch Beatus seine Apokalypsekommentare, deren Illustrationen zu den schönsten des frühen Mittelalters gehörten, immer wieder abgeschrieben wurden und das Kloster von Santo Toribio de Liébana in der gesamten Christenheit berühmt machten. Geöffnet ständig, Eintritt frei, Messe: montags bis samstags 8:30, sonn- und feiertags 12:00 und 13:00, **Pilgersegnung mit Lignum Crucis**: täglich 10:00, 11:00, 12:30, 16:00, 17:00, 18:00 und 19:00

Tipp: Links vom Kloster könnten Sie auf einer Piste 600 m hinauf zu den Ruinen der Kirche Santa Catalina gehen, aber es lohnt sich kaum, denn der Ausblick ist von den Bäumen versperrt.

Leserbrief: Die Herberge unterhalb des Klosters ist geschlossen worden.

Beschreibung für Wanderer: Vom Kloster geht es auf der Straße 500 m weiter zur Kapelle San Miguel, von der sich ein schöner Ausblick auf das Tal und die Berge bietet. Vor der Kapelle beginnt links der kleine Rundweg PR-S-7/8 Richtung Mogrovejo. Auf einer Betonpiste geht es 1,7 km bergab bis zu einer Häusergruppe, die genau geradeaus durchquert wird (nicht rechts). Weiter geht es auf einfacher Piste 500 m bergab zur CA 185 (10,7 km, 400 m), die überquert wird, und gegenüber geht es über eine Brücke über den Fluss Deva.

Leserbrief: Der PR-S 7/8 ist gelb/weiß markiert. Bei der Häusergruppe handelt es sich um das Dorf Congarna, in dem Sie auf der 3. Möglichkeit von rechts weitergeht (also nicht rechts). Es geht 100 m auf Beton dahin und dann auf eine einfache Piste. Es bietet sich als Wegalternative an, links der CA-185 bis nach Espinama zu folgen, was wesentlich kräfte-schonender ist als der beschriebene Weg.

Tipp: Wenn Sie in **Baró** übernachten wollen, können Sie 1,6 km des Weges sparen, indem Sie auf der Landstraße weitergehen und nach 1,3 km halblinks eine Asphaltpiste 100 m hinaufgehen; links finden Sie in der Dorfstraße nach 100 m die Herberge (12,2 km).

Beschreibung für Wanderer: Folgen Sie der Piste 200 m in Ufernähe zum Dörfchen **Beares**, dann führt sie nach rechts 100 m zu einem stattlichen, alten Haus, bzw. rechts an ihm vorbei geht es einen steinigen Weg bergauf.

Nach 100 m wendet sich der Weg nach links und führt weiter bergauf; es handelt sich um einen uralten Weg, dessen Befestigung noch gut erkennbar ist. Nach 300 m führt der Weg nach rechts und wird breiter. Dieser breite Weg wird aber nach nur 100 m wieder links auf einen schmaleren Weg verlassen, der 700 m leicht am Hang ansteigt bis zur Kreuzung mit einer Piste.

Links geht es die Piste 700 m bergab, eine Straße wird überquert, und auf einer anderen Straße geht es 100 m ins Dorf **San Pelayo**. Vom Dorfplatz geht es rechts auf eine Betonpiste, die nach 200 m einen Zufluss des Deva überquert und dann 100 m am Ufer des Deva entlangführt bis zu einer schmalen Brücke (13,3 km).

Tipp: Der Pilgerweg führt geradeaus weiter, während Sie zur Herberge von Baró links die Brücke überqueren und dann ein Stück auf der Landstraße zurückgehen müssen. Wenn Sie beschlossen haben, bis Espinama zu gehen, um die nächste Tagesetappe zu entschärfen, dann müssen Sie hier ebenfalls die Brücke überqueren und rechts 13,5 km auf der Landstraße bis **Espinama** H e s gehen (26,8 km, 877 m), wo es zahlreiche Unterkünfte gibt, die Sie allerdings auch rechtzeitig reservieren müssen.

Leserbrief: Albergue Turistico Briz, Tel. 942736667, bietet Unterkunft mit Frühstück/HP/VP

Beschreibung für Wanderer: Um zur Herberge von Baró zu gehen, müssen Sie hier also links den Fluss Deva überqueren, auf der Landstraße CA-185 links 300 m durch die Häuser von **Quintana** gehen und dann halbrechts eine Betonpiste 100 m steil bergauf nach **Baró** (Herberge/Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (450 m) gehen, das zur Gemeinde **Camaleño** gehört.

Nach weiteren 100 m befindet sich die Herberge auf der rechten Straßenseite (13,8 km). Touristische Herberge mit 46 Liegen in 9 Zimmern sowie Speisesaal und Schwimmbad, in der Hochsaison kann die Herberge vollständig mit Jugendgruppen belegt sein, man hilft Ihnen aber gerne, eine andere Unterkunft zu finden.

Herberge (albergue) Valdebaró, Tel. 942733092 und 942251319, €17,50 für Übernachtung mit Frühstück

Die Route der Reconquista

Bei dieser Route soll es sich angeblich um den Weg handeln, den die Mauren gezwungen waren einzuschlagen, um den siegreichen Christen zu entgehen, nachdem sie im Jahr 722 die Schlacht von Covadonga verloren hatten. Dabei überquerten sie der Legende zufolge die gesamten Picos de Europa, bis die letzten Überlebenden bei Espinama auf der Flucht vor den Christen in einen Abgrund stürzten und ebenfalls den Tod fanden.

Tipp: Auf der Suche nach einer auch für normale Bergwanderer machbaren Überquerung der Picos de Europa stieß ich im Winter 2003/4 immer wieder auf Hinweisschilder der Route der Reconquista, die als großer Rundweg GR 203 ausgeschildert ist, obwohl sie auf keiner Landkarte zu finden ist.

Als ich bei der Nationalparkverwaltung nachfragte, stellte ich fest, dass das Ergebnis meiner Suche genau mit dieser neuen Route übereinstimmte, mit deren Markierung im Herbst 2003 begonnen wurde, die teilweise aber noch ungenügend markiert ist. So begleiten Sie auf dem Weg also die Schilder dieses GR und seine rot-weißen Markierungen. Wo Sie nicht weiter wissen, soll Ihnen meine Wegbeschreibung behilflich sein.

Reconquista

Das heißt übersetzt Wiedereroberung und bezieht sich auf die so genannte Eroberung des christlichen Spaniens, das seit 711 von den Mauren (bzw. Arabern, Mauren ist die Bezeichnung für Westaraber) beherrscht wurde. Nur in den Bergen des Nordens konnten sich christliche Gruppen der maurischen Dominierung entziehen, und bei Covadonga am westlichen Rand der Picos de Europa konnte im Jahr 722 eine Gruppe christlicher Kämpfer den Mauren die erste Niederlage beibringen. Der siegreiche Anführer Pelayo wurde zum König ausgerufen und begründete damit das Königreich Asturien und den spanischen Mythos der Reconquista, die erst 1492 mit der Eroberung Granadas ihren Abschluss fand.

Tipp: Eigentlich geht dieser Wanderweg von Espinama aus, was jedoch nur über die Landstraße zu erreichen ist und letztendlich 5,7 km Umweg und dabei viele Landstraßenkilometer bedeutet. Ich empfehle Ihnen darum, zunächst auf dem kleinen Rundweg PR-S-7/8 bis **Mogrovejo** weiterzugehen und von dort auf einer Piste hinauf in die Berge. Diese Piste ist zwar 4,5 km länger als die, die von Espinama ausgeht, aber Sie sparen auf diese Weise 13,5 Landstraßenkilometer.

Sollten Sie es dennoch vorziehen, in **Espinama** zu übernachten, dann sei der Weg hinauf in die Berge hier kurz erklärt:

Gehen Sie über die zentrale Plaza Saturnino Briz Larín von der Landstraße rechts in eine Dorfstraße, die unter einem hölzernen Balkon hindurchführt. Nach 300 m erreichen Sie das Ortsende; dort geht die Straße in die Piste über, die als GR-203 Richtung Áliva ausgeschildert ist. Es handelt sich um den Beginn der Route der Reconquista. 3,3 km geht es steil bergauf bis zu einem Felsendurchbruch, nach dem überraschend das weite Hochtal von Áliva beginnt. Weniger steil ansteigend geht es weiter bergauf, bis nach 600 m von rechts die Piste einmündet, die von Mogrovejo kommt (4,2 km), die als Wegempfehlung im Anschluss beschrieben wird.

Baró - Bulnes (29 km)

Tipp: Wem die Etappe zu lang ist, der kann auch nach 14,8 km in einer Nothütte übernachten oder nach 21 km ins nur noch 1,5 km entfernte Sotres ausweichen, wo es zwei Herbergen gibt (siehe unten).

Beschreibung für Wanderer: Von Baró geht es 200 m hinunter zur Landstraße CA-185 und auf ihr links 300 m zurück zur Brücke über den Deva, der wieder überquert wird.

Hinweise für Radfahrer: Bleiben Sie 3,5 km auf der Landstraße bis **Los Llanos** (Restaurant) und fahren Sie dann scharfrechts hinauf 1,3 km zur Kirche von **Mogrovejo**.

Beschreibung für Wanderer: Auf der anderen Seite geht es in gleicher Richtung auf einer Piste weiter am Ufer entlang. Nach 100 m zweigt halblinks ein Pfad ab, der weiter dem Ufer folgt und nach 150 m einen 50 m langen Schotterbruch durchquert. 50 m danach Achtung: Achten Sie gut auf die Pfähle mit den gelb-weißen Markierungen, denn es geht rechts auf einem anfangs nur schwer erkennbaren Pfad steil bergauf. 300 m steigt der Pfad steil im Zickzack an und führt dann 200 m weiter über die Kuppe zu einem Bach, der überquert wird, bevor Sie nach weiteren 100 m Pfads auf eine schmale Landstraße treffen. Auf der Straße geht es rechts, sie macht aber gleich eine Linkskurve, sodass die Richtung gleich bleibt. Folgen Sie dieser Straße 500 m, und dort, wo der linke Zaun endet, gehen Sie die Böschung links hinunter auf einen parallelen Feldweg. Nach 200 m geht es über eine Pistenkreuzung hinweg geradeaus am Zaun entlang, bald geht es bergab, und nach 400 m wird ein Bach erreicht, der über eine alte, durch die Vegetation kaum wahrnehmbare Brücke überquert wird. Gegenüber geht

es im Zickzack 600 m steil bergauf nach Redo, wo die schmale Landstraße betreten wird, die 600 m leicht ansteigend nach Mogrovejo (650 m) führt (3,8 km), wo gleich am Ortsanfang linker Hand die hübsche Kirche steht.

Mogrovejo (Bar) ist einer der sehenswertesten Orte dieser Gegend. Seine Kirche, die mit Wappen geschmückten Häuser und der mittelalterliche Wehrturm erwecken den Eindruck, als sei die Zeit stehen geblieben. Hier beginnt der erste Teil der spektakulären Durchquerung der Picos de Europa.

Picos de Europa

Die Picos de Europa sind das höchste Bergmassiv der nordspanischen Küstengebirge. Zwischen den mächtigen und sauberen Kalksteinriesen haben sich tiefe Schluchten eingegraben, die die Picos in drei Blöcke trennen: Das östliche Massiv befindet sich zwischen dem Tal des Deva, dem Sie bereits von Lebeña nach Potes gefolgt sind, und dem Tal des Duje, auf dem Sie die Picos nun Richtung Sotres durchqueren. Das Zentralmassiv erhebt sich zwischen dem Tal des Duje und der Cares-Schlucht, die Sie anschließend betreten werden. Das westliche Massiv erstreckt sich westlich des Cares, und an seinem westlichen Rand liegt Covadonga.

Alle drei Massive sind über 2.000 m hoch; das Zentralmassiv weist jedoch die höchsten Berge auf mit dem Torre Cerrú (2.648 m) und verschiedenen anderen Bergen über 2.500 m, insbesondere aber mit dem charakteristischen Picu Urriellu (2.519 m), einem der berühmtesten Kletterberge der Welt. Wenn Sie meiner Wegbeschreibung folgen, dann werden Sie unterhalb dieses beeindruckenden Berges vorbeikommen und das Privileg haben, ein Panorama zu genießen, das den meisten Besuchern der Picos nicht vergönnt ist.

Die Picos de Europas sind mächtig und werden sicher für immer in Ihrer Erinnerung bleiben, in Wahrheit handelt es sich jedoch um ein Gebirge von eher begrenzten Dimensionen: In Ost-West-Richtung ist es kaum 40 km lang und von Norden nach Süden höchstens 24 km.

Diese wilde und abgeschiedene Berglandschaft ist ein Paradies für Flora und Fauna. Die wenigen noch überlebenden Exemplare des Iberischen Braunbären werden Sie sicher nicht zu Gesicht bekommen, ebenso wenig Auerhähne, aber wenn Sie ein bisschen die Augen offenhalten, werden Ihnen die weit verbreiteten Gämsen nicht entgehen.

Die Picos de Europa sind bereits Anfang des 20. Jh. zum Nationalpark (Parque Nacional) erklärt worden. Damit ist er der älteste aller spanischen Nationalparks, leider aber auch derjenige mit der schlechtesten Infrastruktur: Es gibt nur wenige Hinweisschilder und Schranken, und auch die Wanderwege werden erst in letzter Zeit besser markiert wie der Weg, den ich Ihnen empfehle.

Der Ursprung des Namens "Picos de Europa" ist unklar, allerdings ist er erst seit dem 16. Jh. überliefert. Wahrscheinlich hat sich die Bezeichnung eingebürgert, weil dieses Bergmassiv das erste Stück Festland war, was die von Norden kommenden Seefahrer wahrnahmen.

Wasser: Nehmen Sie sich genügend Trinkwasser mit! Allerdings werde ich an entsprechender Stelle noch einmal darauf hinweisen. Der harte, aber poröse Kalkstein neigt nämlich zu starker Erosion, was zur Folge hat, dass viele Bäche unterirdisch fließen. Es ist faszinierend, und Sie werden es erleben, wenn plötzlich reißende Ströme aus dem Fels heraustreten oder breite Bäche in Höhlen hineinfließen. Zahlreiche Höhlen reizen zum Abenteuer, und senkrechte Schlünde lassen selbst erfahrene Bergsteiger schwindlig werden (diese Schlünde sind jedoch durch Zäune abgesperrt).

Hochgebirge: Auch wenn Sie sich besonders am Anfang der Picos-Überquerung auf Pisten befinden, wo Sie sich nicht verlaufen können, so müssen Sie sich dennoch bewusst sein, dass

es durchs Hochgebirge auf etwa 1.500 m Höhe hinaufgeht. Wie in allen Gebirgen kann das Wetter schnell umschlagen, es kann Stürme und Gewitter geben und von Oktober bis April auch Schneeschauer, obwohl der Schnee nur von Dezember bis März liegen bleibt. Erkundigen Sie sich darum vor der Bergetappe nach der Wetterlage und in den Zwischenjahreszeiten auch nach dem Zustand der Piste.

Nebel: Die unangenehmste Klimaerscheinung in den Picos de Europa ist der Nebel, weil er nur schwer vorhersehbar ist. Der poröse Kalkstein-Untergrund verhindert häufig, dass sich klar strukturierte Täler ausbilden, wodurch große Gebiete der Picos de Europa ein wahres Felsenchaos bilden, was die Orientierung ungemein erschwert. Auf dem ersten Teil der Picos-Überquerung sollte die Orientierung selbst bei widriger Witterung unproblematisch sein, denn es geht immer durch klar strukturierte Täler, aber der letzte Teil von der Ruta del Cares zu den Seen von Covadonga kann bei Nebel problematisch werden. An entsprechender Stelle wird noch einmal eindringlich darauf hingewiesen.

Folgende Organisationen geben Auskunft über Wetterlage und Pistenzustände:

Nationalparkverwaltung: Tel. 942730555 für Kantabrien und Tel. 985848614 für Asturien. Leider sind die Büros nur Mo bis Fr zu normalen Bürozeiten besetzt.

GREIM (Guardia Civil de Montaña): Die Bergeinheit der Guardia Civil ist ständig im Einsatz, ausgezeichnet informiert und gibt bereitwillig Auskunft: Tel. 942730007 für Kantabrien und Tel. 985846004 für Asturien.

Fremdenverkehrsamt in Potes: Über Wetterlage und Pistenzustand weiß man hier kaum Bescheid.

Leserbrief: Dass das Fremdenverkehrsamt in Potes zum Thema Wege und Wetter in den Picos keine gute Adresse ist, kann ich nur bestätigen. Die gelb-weiße Markierung führt mittlerweile auf etwas anderen Wegen als den beschriebenen zum Pena Oviedo. Die markierten Abweichungen ersetzen betonierte Teilstücke des beschriebenen Weges durch Waldwege, was bei entsprechenden Wetterverhältnissen sehr angenehm sein kann.

Hinweise für Radfahrer: Die Überquerung der Berge auf der Piste von Mogrovejo nach Sotres ist für Radfahrer sehr anstrengend, aber machbar. Der Aufstieg ist teilweise sehr steil, aber die Piste ist gut befahrbar. Die Abfahrt von Áliva ist dann nur vermeintlich leichter, denn der Weg ist so steil und steinig, dass Sie gut aufpassen müssen, nicht zu stürzen.

Beschreibung für Wanderer: Vor der Kirche von Mogrovejo geht es rechts auf einer Betonpiste 200 m hinauf zum mittelalterlichen Wehrturm und rechts daran vorbei. Nach 100 m gibt es den ersten Wegweiser des gelb-weiß markierten PR-PNPE-22 Richtung Áliva und Peña Oviedo. Nun steigt die Piste steil an.

Nach 500 m geht es gerade über eine Wegkreuzung hinweg, und nach 300 m kommen Sie zu einer Weggabelung. Achtung: Hier geht es nicht geradeaus, sondern halblinks auf der Hauptpiste weiter.

1,6 km geht es weiter nördlich bis auf etwa 1.000 Höhenmeter, wo die Piste eine scharfe Linkskurve macht, um nun in westliche Richtung zu führen.

Weiter geht es 1,8 km meist steil bergauf bis über eine Höhe, wo sich links am Weg der Felsen **Peña Oviedo** (1.309 m) befindet, während sich rechter Hand die weit über 2.000 m hohen Bergriesen des Ostmassivs erstrecken. Hier gibt es einen erquickenden Brunnen. Nun geht es 500 m leicht bergab, bis links eine Piste Richtung Llaves ins Tal führt. Sie gehen jedoch geradeaus wieder bergauf und 2,2 km meist ansteigend am Fuß der Felswände entlang. Dann geht es plötzlich 300 m bergab und wo links die Piste Richtung Pembes abzweigt, ge-

hen Sie halbrechts weiter leicht bergab am Hang entlang 1,2 km bis zur Einmündung in den GR-203, die Route der Reconquista. 80 m links gibt es einen üppigen Brunnen.

Beschreibung für Wanderer: Halbrechts geht es dagegen, nun wieder in nördlicher Richtung, weiter hinauf ins Hochtal von **Áliva**. Nach 1,2 km ist mit etwa 1.475 Höhenmetern die höchste Stelle dieser Picos-Überquerung erreicht. Dort gibt es eine Weggabelung, an der es halbrechts auf dem GR-203 weitergeht, der nun 800 m leicht abfallend die Kapelle Virgen de la Salud erreicht, die gemeinhin Santuca de Áliva genannt wird.

Auf einem breiten Weg geht es daran vorbei, 400 m leicht bergab und weitere 700 m schnurstracks über eine flache und breite Wiese bis zu einem Betonunterstand für das Vieh (14,8 km).

(Herberge) An der Nordseite des Gebäudes führt eine Treppe hinauf zu dem großen Raum unter dem Dach, wo auf dem Boden geschlafen werden kann.

Beschreibung für Wanderer: Weiter geht es auf dem Wanderweg geradeaus 500 m leicht bergauf bis zur Einmündung in die breite Piste, die links vom Áliva-Pass kommt und der Sie halbrechts bergab folgen.

Tipp: Linker Hand am Berg ist ein auffallendes farbiges Haus zu sehen; es handelt sich um das so genannte **Chalet del Rey**, das Königliche Chalet, das dem spanischen König gehört. Es überrascht, dass die spanische Königsfamilie, die eher als diskret bekannt ist, hier die Harmonie der Berglandschaft durch ein Haus bricht, das zudem durch seine keinesfalls diskreten Farben ins Auge sticht.

Beschreibung für Wanderer: Halbrechts geht es steil bergab durch das Tal des Duje, der das östliche und das zentrale Massiv der Picos de Europa voneinander trennt. Nach 1,5 km auf der steinigen Piste wird die Provinzgrenze zwischen Kantabrien und Asturien (später mehr zu Asturien) angezeigt. Weiter geht es 1,6 km zunächst steil bergab zu einer Gruppe Almhütten und weiter 2,7 km weniger steil bergab bis zu einer Pistenkreuzung (21 km, 900 m) oberhalb einer Gruppe Almhütten.

Tipp: Links hinunter zu den Häusern führt die Route der Reconquista weiter. Nach Bulnes sind es nur noch 8 km, die aber anstrengend sind. Wer es nicht mehr schafft, kann auch im nahe gelegenen Sotres übernachten. Dorthin geht es 600 m geradeaus weiter bis zur Landstraße, auf der Sie rechts 800 m steil bergauf nach **Sotres J H e** (22,5 km, 1.045 m) gehen.

In Sotres gibt es verschiedene Hotels sowie zwei günstige private Herbergen. In der Hauptsaison, d.h. zu Ostern und im Juli und August, ist Sotres voll, sodass empfohlen werden muss, vorher zu reservieren.

Albergue Casa Rufino, Tel. 985945062, 20 Liegen in 4 Zimmern, €9

Albergue Casa Cipriano, Tel. 985945024, 74 Plätze in mehreren Gemeinschaftsschlafräumen, €9 oder €10 je nach Saison

Hotel Peña Castil, Tel. 985945070 oder 629820226, Schlafsaal €15 (es gibt auch DZ), Frühstück €3,50.

Hinweise für Radfahrer: Der Weg über die Berge nach Bulnes ist unmöglich zu machen, wobei das Problem nicht der Aufstieg auf den Pandébano-Pass ist, sondern der anschließende Abstieg, sodass Sie auf der Landstraße links 10 km hinab nach **Poncebos** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (218 m) fahren müssen.

Auch der weitere Weg auf der Route der Reconquista ist für Radfahrer unmöglich, sodass Sie in Poncebos rechts abbiegen müssen, um 6 km nach **Arenas de Cabrales** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (135 m) zu fahren und dort links auf der AS-114 ins 31 km entfernte **Cangas de Onís** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (84 m).

Beschreibung für Wanderer: Vom oben genannten Abzweig geht es links 400 steil hinab zu der Gruppe Almhütten; die Route der Reconquista ist hier zunächst Richtung Pandébano und Vega Urriellu ausgeschildert. Unten geht es über den Fluss und dann auf einer breiten Piste 2,3 km in Serpentina bergauf. Dann gibt es eine Pistengabelung; folgen Sie der Piste halb-rechts Richtung Urriellu. Nach 300 m kommen Sie an einer Gruppe Almhütten vorbei und gehen weitere 500 m bergauf bis zu einer Stelle, an der die Piste breiter wird und wo es einige Wegweiser und eine Orientierungstafel gibt.

Leserbrief: Bei den Almhütten haben wir eine ganze Weile gesucht, bis wir wieder die rot-weiße Markierung gefunden haben. Die Pflasterung besteht aus relativ großen Kieselsteinen und der Weg folgt einem Bach, wobei nicht immer unterscheidbar ist, was Weg und was Bach ist. Ab Bulnes war der Weg dann wesentlich besser zu begehen.

Verlassen Sie die Piste hier, indem Sie rechts auf einen Bergpfad Richtung Bulnes und Vega Urriellu abbiegen. 700 m geht es bergauf bis zu einer Weggabelung, an der Sie halbrechts auf den GR-203 Richtung Bulnes und Poncebos abbiegen. Nach weiteren 100 m wird schließlich die Höhe des **Collado de Pandébano** überquert (25,3 km, 1.212 m). Nun geht es auf dem Pfad wieder bergab; nach 400 m kommen Sie an ein paar Almhütten vorbei, und nach weiteren 300 m müssen Sie, statt geradeaus auf eine Bergkuppe zuzugehen, vom geraden Weg links abbiegen, indem Sie einer niedrigen Weidemauer aus Feldsteinen folgen - hier ist auch eine der seltenen rot-weißen Markierungen des GR-203 gut erkennbar. 100 m geht es nun schnurstracks hinab zum Bach; er wird überquert, und gegenüber geht es leicht rechts am Hang entlang bergauf unterhalb einer halbverfallenen Almhütte, bis Sie nach 200 m auf der Höhe zu einer anderen Almhütte kommen. Jetzt geht es geradeaus auf einer schönen Almweide 500 m bergab zwischen mehreren verstreut stehenden Hütten hindurch.

Dabei wird links der Blick auf den Picu Urriellu oder Naranjo de Bulnes (+ 2.519 m) frei, den charakteristischsten Berg Spaniens, einer der beliebtesten und schwierigsten Kletterberge der Welt. Der Blick ist wirklich großartig, denn Sie befinden sich genau 1.500 m unter dem Gipfel!

Beschreibung für Wanderer: Schließlich endet die breite Wiese, und geradeaus schauen Sie in das sich spektakulär verengende Tal hinein. Bei der letzten Hütte beginnt aber glücklicherweise rechts ein schöner, alter, unregelmäßig gepflasterter Bergweg. Nach 700 m wird ein Bach überquert, und zunächst geht es 200 m auf einem einfachen Pfad weiter, das Pflaster beginnt dann aber wieder in einer Linkskurve, wo es steil hinab zum reißenden Bergbach geht, der aber nicht überquert wird. 1,2 km geht es auf dem gepflasterten Weg auf der rechten Seite des Baches steil bergab bis ins Bergdorf **Bulnes** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (29 km, 647 m). Der Wanderweg führt geradeaus weiter; links über die Brücke geht es ins Dorf.

Bulnes war das letzte spanische Dorf, das nur über Bergpfade erreicht werden konnte, bis im Jahr 2001 nicht etwa eine Straße, sondern eine 2.227 m lange Standseilbahn angelegt wurde, die das Dorf mit Poncebos verbindet, wobei die Standseilbahn gänzlich durch den Berg führt und dabei in sieben Minuten einen Höhenunterschied von 402 m überwindet. Auf diese Weise wurde das gute Dutzend Einwohner von Bulnes mit der Außenwelt verbunden. Gleichzeitig wurde die Standseilbahn zur Touristenattraktion, denn Poncebos ist der Ausgangspunkt

für die klassische Wanderung in die Schlucht des Flusses Cares (Ruta del Cares). Wenn die Touristen am frühen Nachmittag ihre Wanderung beendet haben und sowieso schon dort sind, dann fahren viele noch schnell mit der Standseilbahn nach Bulnes. Dabei wissen die meisten gar nicht, dass das Dorf derart von Bergen umgeben ist, dass es kaum etwas zu sehen gibt, und schon gar nicht den Berg Naranjo de Bulnes, auf dessen Suche sich dann viele begeben. Natürlich lohnt sich der Besuch von Bulnes, aber eher als Ausgangspunkt für Bergtouren. Die Bergstation der Standseilbahn (funicular) ist 500 m vom Dorf entfernt; die Fahrt hin und zurück kostet etwa €16, die einfache Fahrt etwa €12,50; für die Einwohner von Bulnes ist die Fahrt kostenlos. Viel schöner ist allerdings der Fußweg nach Poncebos.

In Bulnes gibt es ein Hotel und eine Herberge; letztere bietet in einem Gemeinschaftsschlafraum Platz für 40 Personen, 17 auf Liegen, der Rest auf Matratzen. Wenn es im Sommer voll ist, wird niemand mehr aufgenommen. Keine Kochmöglichkeit. Anmeldung in der gleichnamigen Bar daneben. Reservieren Sie also rechtzeitig, wenn Sie nicht draußen schlafen wollen! Albergue Peña Maín, Tel. 985845939, €14.

Bulnes - Seen von Covadonga (22,2 km)

Tipp: Die Route der Reconquista folgt von Bulnes dem Weg durch die Tejo-Schlucht bis zum Fluss Cares, um dort links in seine Schlucht hineinzuführen. Eigentlich entspricht dieser Weg nicht dem, den einst die Mauren auf der Flucht vor den Christen nahmen, sondern diese überquerten den Cares, von Covadonga kommend, bei Culiembru und stiegen sofort wieder in die Berge auf, um so auf dem kürzeren Weg über Amuesa Bulnes zu erreichen. Dieser Weg ist auch heute begehbar, aber ziemlich schlecht erschlossen, weshalb sich die Verantwortlichen dafür entschieden, die Route der Reconquista über die moderneren Wege durch die Schluchten zu führen.

Beschreibung für Wanderer: Aus dem Dorf geht es zurück über die Brücke und links auf einem Fußweg 400 m zur Bergstation der Standseilbahn. Daran vorbei geht es dann auf einem schönen Bergweg, der teils am Felsen klebt, 2,8 km durch die Schlucht Canal del Tejo. Dies war bis ins Jahr 2001 die einzige Verbindung der Einwohner von Bulnes mit der Außenwelt!

Schließlich wird der Bergbach Tejo überquert und nach 300 m ebenfalls der Fluss Cares über die mittelalterliche Brücke La Jaya.

100 m führt der Weg steil hinauf zur Straße (3,7 km). Rechts geht es nach Poncebos; links beginnt die **Ruta del Cares**, wo sich die Route der Reconquista fortsetzt.

(Übernachtungsmöglichkeit) Von der Brücke La Jaya erreichen Sie nach 500 m das recht günstige Hotel "Garganta del Cares" am Ortsanfang von **Poncebos**. Sollten Sie hier übernachten wollen, ist es unbedingt notwendig, lange vorher zu reservieren.

Hotel Garganta del Cares, Tel. 985846463, Preise einschl. Frühstück, Hauptsaison (Ostern und Juli/August) EZ €36, DZ €60, sonst EZ €24, DZ €39

Hier müssen Sie sich entscheiden, ob Sie der Route der Reconquista bis Covadonga folgen wollen oder nicht. Das Naturerlebnis ist wirklich außergewöhnlich und unvergesslich, aber auch sehr anstrengend, und bei schlechter Witterung ist eher davon abzuraten.

Sollten Sie sich also gegen die Route der Reconquista entscheiden, dann gehen Sie von der Brücke La Jaya rechts 600 m nach Poncebos (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (218 m), wo sich rechter Hand die Talstation der Standseilbahn befindet und wo die von Sotres kommende Landstraße einmündet. Geradeaus geht es auf einer Landstraße 6 km nach **Arenas de Cabrales** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (135 m), wo Sie den Bus nehmen kön-

nen, um über die Landstraße AS-114 ins 31 km entfernte **Cangas de Onís** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (84 m) zu fahren.

Abfahrt des Busses von Arenas de Cabrales nach Cangas de Onís: 7:25 (Mo bis Fr), 8:35 (täglich), 16:00 (Mo bis Fr), 17:50 (täglich), Fahrzeit etwa 45 Min.

Ruta del Cares

Der Fluss Cares hat sich hier spektakulär ins Gebirge eingeschnitten und trennt das Zentral- und das Westmassiv der Picos de Europa. Es handelt sich um eines der beliebtesten Ausflugsziele Nordspaniens und wird im Sommer von wahren Touristenscharen frequentiert. Lassen Sie sich dadurch nicht irritieren, denn nach der Hälfte des insgesamt 11 km langen Weges werden Sie das Tal verlassen und wieder in die absolute Einsamkeit der Berge zurückkehren. Bis auf eine lange Steigung und das anschließende Gefälle am Anfang weist die Ruta del Cares keine Höhenunterschiede auf.

Wenn Sie der Route der Reconquista bis zu den Seen von Covadonga folgen, müssen Sie sich jetzt mit reichlich Wasser ausstatten, denn es gibt nur wenige Quellen am Weg, und das poröse Gestein absorbiert sofort alles Wasser.

Beschreibung für Wanderer: Von der Brücke La Jaya, wo die von Poncebos kommende Straße endet, biegen Sie links in die breite Piste ein, verlassen sie aber nach nur 100 m rechts auf einen steil ansteigenden Weg. Achtung: Gehen Sie nicht geradeaus weiter! Die Piste führt zwar auch in die Cares-Schlucht, ist als Weg sogar schöner, endet aber bald, und das Verlassen des Talgrundes wird dann sehr umständlich.

2,2 km führt der Weg bergauf, dann 1,2 km bergab, und dann geht es ohne Höhenunterschiede in das allmählich schmaler werdende Tal. Nach 1,5 km kommen Sie an einer rechts am Felsen klebenden Hausruine vorbei; schauen Sie hier links ins Tal: ein reißennder Bach bricht aus dem Felsen heraus und strömt in den Cares. Weiter geht es auf dem Wanderweg geradeaus. Die Schlucht wird inzwischen so eng, dass Sie kaum glauben werden, dass es bald einen Weg geben wird, der die Schlucht verlassen kann. Aber nach 500 m weitet sich das Tal ein bisschen, und Sie kommen zur Häusergruppe **Culiembru**, wo Ziegen gehalten werden (9,2 km, 400 m).

Beschreibung für Wanderer: Rechts führt die Route der Reconquista GR-203 durch das schmale Seitental Canal de Culiembru steil aus der Cares-Schlucht hinaus. Etwa 1½ Std. dauert der 2 km lange, sehr steile Anstieg auf dem schmalen, manchmal kaum erkennbaren Pfad. Zwischen den Felsen werden Sie den Pfad gelegentlich verlieren, schnell aber wieder finden, denn im engen Tal können Sie sich nicht vertun.

Kurz vor der Höhe müssen Sie sich rechts halten, wo zuerst nur eine Hausruine auf einem Bergkamm erkennbar ist; dahinter befindet sich jedoch die Häusergruppe **Ostón** (11,2 km, 950 m). Früher war das Dorf bewohnt; heute lebt hier nur noch ein Wächter des Nationalparks, der hier in Ostón geboren ist. Es ist wahrhaft ein bukolischer Ort mit phantastischen Ausblicken in alle Richtungen.

Dem Wegweiser der Route der Reconquista folgen Sie links, also in der gleichen Richtung wie bisher. Zunächst geht es an einer Feldmauer entlang durch eine Senke, dann aber wieder durch das gleiche Tal wie bisher bergauf, bis Sie über einen Felsrücken hinweg nach etwa 1 km eine Wiese betreten, auf der wieder ein Wegweiser steht.

Die rot-weißen Markierungen sind hier sehr spärlich, und es ist ohne weiteres möglich von der Ideallinie abzukommen; es geht jedoch immer durch das gleiche Tal hinauf, sodass es bei guter Witterung unmöglich ist sich zu verlaufen.

Beschreibung für Wanderer: Am Ende der Wiese wird eine Felsbarriere überquert, und nach 50 m kommen Sie zu einer Gruppe Almhütten, die den Ortsnamen **Vega Maor** (12,7 km, 1.200 m) trägt. Durch die Häuser hindurch geht es 300 m geradeaus bis zum Rand der Wiese, wo der Weg wieder steil ansteigt.

Tipp: 50 m links vom Weg befindet sich eine unglaublich tiefe, absolut vertikale Höhle, die aus Sicherheitsgründen von einem Zaun umgeben ist. Das Übersteigen des Zauns und die Annäherung an den weit über 100 m tiefen Schlund ist nur absolut Schwindelfreien zu empfehlen.

Beschreibung für Wanderer: In gebührendem Abstand vom Schlund steigt der Weg noch 700 m bis auf die Passhöhe **Collado de Xerrabuena** (13,7 km, 1.420 m) an.

Seit dem Aufstieg aus der Cares Schlucht habe ich bereits genauer die Ortsnamen, beispielsweise der Almhütten-Gruppe, angegeben, obwohl der Weg durch den Canal de Culiembru leicht zu finden war. Ab jetzt wird die Angabe der Ortsnamen noch viel wichtiger, denn besonders auf den nächsten Kilometern ist es im nun beginnenden Felsenchaos möglich die Orientierung zu verlieren. Sollten Sie wirklich nicht mehr weiterwissen (was ich bei der Wegbeschreibung und den Wegmarkierungen für schwierig halte, zumal Sie auch über eine Wanderkarte verfügen sollten), dann können Sie, sofern Sie über ein Handy und über Spanischkenntnisse verfügen, auch die Bergeinheit der Guardia Civil anrufen, die Ihnen gerne telefonisch weiterhilft, wobei dann die Kenntnis der Ortsnamen von Nutzen sein kann. GREIM (Guardia Civil de Montaña), Tel. 985846004

Tipp: Wenn Sie gute Sicht haben, sollten Sie sich von der Passhöhe zunächst gut orientieren, denn sobald Sie absteigen, werden Sie nicht immer einen so guten Weitblick haben. Bergab geht es zunächst zu den gut erkennbaren Almhütten von Arnaedu. Dahinter erhebt sich ein niedriger, runder Berg, der rechts umgangen werden muss. Dort geht es weiter bergab, was von der Passhöhe aber nicht gut zu erkennen ist. Gut sichtbar ist dagegen weiter vorne ein breiter Weg, der am Hang verläuft und dem Sie später bis zu einem felsigeren Bereich folgen werden. Die Route der Reconquista führt zwischen den Felsen geradeaus weiter, aber da Sie unbedingt die Seen von Covadonga besuchen sollten, werden Sie dort vor den Felsen links abbiegen, wo Sie zunächst das Dorf Belbín erreichen werden, das jedoch in einer Senke liegt und von der Passhöhe aus nicht zu sehen ist. Gut zu sehen ist dagegen die Piste, die aus der Senke herausführt, fast in gerader Luftlinie von der Passhöhe über die Almhütten von Arnaedu hinweg. Die Piste steigt steil an und führt auf der anderen Seite hinab zu den Seen, die natürlich von hier oben noch nicht erkennbar sind.

Beschreibung für Wanderer: 700 m geht es hinab zu den Hütten von **Arnaedu** (1.280 m) und 200 m weiter auf den oben erwähnten runden Berg zu, wobei Sie sich ganz leicht rechts halten und ihn dann rechts umgehen. Nach 400 m steht ein Wegweiser auf einer Wiese, und eine rot-weiße Markierung zeigt an, dass es nicht über die Wiese geradeaus auf einen Hügel geht, sondern dass dieser Hügel auch wieder rechts umgangen wird. Gleich geht es 400 m steil hinab zu den Almhütten von **Parres** (1.140 m).

Geradeaus geht es durch die Hütten hindurch 100 m auf einen Berg zu, vor dem Sie sich leicht links wenden. Hier wird wieder der Blick frei auf die beiden Wege, die bereits von der Passhöhe erkennbar waren: der Weg, der am Hang gegenüber nach rechts zieht, und die Piste, die genau gegenüber in die Höhe strebt.

Am Fuß des sich rechter Hand erhebenden Berges geht es 200 m entlang, dann aber nicht geradeaus auf eine Felsbarriere zu, sondern leicht links 500 m hinab ins Tal, wo es geradeaus geht, wobei rechter Hand die Almhütten von **Brañarredonda** (1.080 m) liegen bleiben.

400 m geht es auf einer schmalen Wiese, die von Felsen umgeben ist, immer geradeaus, dann 250 m auf einem felsigen Weg und schließlich 150 m auf einem Pfad den Hang hinauf, wo Sie auf den Anfang des breiten Weges treffen, der schon von weitem zu sehen gewesen war.

Das Schwierigste haben Sie bereits überstanden. Jetzt ist es nicht mehr möglich sich zu verlaufen.

Beschreibung für Wanderer: Auf dem Weg geht es halbrechts am Hang leicht bergauf. Nach 300 m gibt es einen Wegweiser, der halblinks auf den kleinen Rundweg PR-PNPE-8 Richtung Demués zeigt. Diesen Weg sollten Sie jetzt einschlagen.

Tipp: Die Route der Reconquista führt hier geradeaus weiter in die Felslandschaft hinein, wo nach 300 m auf der Wiese ein Wegweiser auszumachen ist. Durch die Felsen hindurch geht es in die weite Ebene Vega Comeya, die dann an ihrem linken Rand verlassen wird, um die Landstraße zu kreuzen und Richtung Fana zu gehen. Sie sollten die Route der Reconquista hier jedoch aus zwei Gründen vorübergehend verlassen, um später bei Fana wieder auf sie zu treffen: Erstens müssen Sie irgendwo übernachten, und zweitens sollten Sie sich die landschaftliche Schönheit der Seen von Covadonga nicht entgehen lassen.

Die Route der Reconquista vollzieht dagegen den Weg nach, den angeblich die Mauren auf der Flucht vor den Christen einschlugen - und die interessierten sich weniger für die landschaftlichen Sehenswürdigkeiten.

Beschreibung für Wanderer: Die Route der Reconquista wird hier also verlassen, um halblinks auf dem oben genannten kleinen Rundweg weiterzugehen. Nach 100 m Steigung macht der breite Weg eine Linkskurve, steigt noch 100 m an und fällt dann ab, um nach 300 m das adrette Almdorf **Belbín** (17,8 km, 1.050 m) zu erreichen. Gegenüber geht es geradeaus die Wiese hinauf, wo nach 200 m die Piste beginnt, die schon von weitem zu sehen war und nun bergauf führt.

Nach 800 m endet die erste Steigung, 400 m geht es ebenerdig weiter und dann noch 400 m bergauf. Dann macht die Piste eine 90°-Kurve nach rechts, aber Sie verlassen die Piste geradeaus querfeldein 100 m steil bergauf. Dann liegt plötzlich vor Ihnen der von Bergen umgebene **Ercina-See** (1.108 m). Sich leicht rechts haltend, geht es in Ufernähe 500 m bis zum Parkplatz e und dort vorbei 200 m die Steinstufen hinauf bis zur Aussichtsplattform zwischen und über den beiden Seen Ercina und Enol (20,4 km).

Der Ausblick ist einfach großartig, besonders im Frühjahr, wenn die Berge noch Schnee tragen. Dieses Naturschauspiel ist für den Massentourismus verantwortlich, der sich hier im Sommer entwickelt, wenn sich täglich abertausende Autos über die schmale Bergstraße hier hinaufquälen.

Beschreibung für Wanderer: Oben auf dem Zwei-Seen-Blick geht es rechts und gleich wieder links auf einem schönen Fußweg und Stufen 300 m hinunter zum Enol-See und zur Landstraße, neben der der Fußweg weiterführt.

Nach 300 m endet der Weg, aber noch 200 m müssen Sie am Straßenrand weitergehen, bis die Straße vom See wegführt, Sie aber dem Seeufer auf einem Pfad nach links folgen.

Nach 400 m wird wieder eine Piste erreicht, die nach links noch 200 m dem Ufer folgt, um sich dann nach rechts in ein weites Hochtal zu wenden.

Nach 300 m biegen Sie von der Hauptpiste rechts ab, um auf einer anderen Piste 100 m hinauf zur Herberge zu gehen (22,2 km, 1.100 m).

Die Herberge, die 26 Liegen bietet, wurde im Jahr 2003 renoviert und modernisiert; Anfang 2004 hatte sich jedoch noch niemand gefunden, der sie bewirtschaften wollte, sodass fraglich ist, wann sie eröffnet wird. Sollte offen sein, wird natürlich auch hier der Platz knapp, aber auch wenn voll ist, dürfen Sie in der überdachten, nach einer Seite offenen Vorhalle auf dem Boden schlafen.

Refugio Vega de Enol, Tel. 985942828, 2 Zimmer mit je 5 Stockbetten, gepflegte Nassräume, Restaurant. Übernachtung € 12, Halbpension € 28.

Leserbrief: Refugio de Enol geschlossen, aber ein Waschraum war offen, in dem ich dann übernachtet habe.

Tipp: Wenn die Herberge nicht geöffnet ist, müssten Sie also im Freien übernachten. Leider gibt es hier im Bereich der Seen von Covadonga keine andere Unterkunft, und die Route der Reconquista ist einfach zu lang, aber wenn Sie wollen, können Sie natürlich vom Enol-See auf der Bergstraße 12 km hinab nach Covadonga gehen bzw. per Anhalter dorthin fahren. Dann entgeht Ihnen allerdings der letzte Abschnitt der Route der Reconquista, der zwar nicht mehr durchs Hochgebirge führt, von der landschaftlichen Schönheit her jedoch kaum geringer zu schätzen ist.

Leserbrief: Unterkunft in Covadonga: Casa Aspron an der Landstraße nach Cangas, noch in Covadonga: sehr freundlich, mit € 40 für Ü/F nicht billig, aber absolut preiswert: gemütliches Zimmer mit schönem Bad und gigantischem Frühstück, sehr freundliche und hilfsbereite Wirtsleute

Seen von Covadonga – Covadonga (10 km)

Tipp: Diese Etappe ist sehr kurz, aber nach den langen Etappen der Vortage kann die Zeit zum gemächlichen Wandern und zum Besuch des Heiligtums von Covadonga genutzt werden.

Zwischen der Herberge Vega de Enol und dem Ort Fana, wo die Route der Reconquista wieder aufgenommen wird, geht es um den Berg Porra Enol herum. Auf alten Karten scheint es links herum einen markierten Wanderweg zu geben; dabei handelt es sich jedoch nur um ein Projekt, das nie verwirklicht wurde, und tatsächlich gibt es dort kein Durchkommen. Folgen Sie darum meiner Wegbeschreibung rechts um den Berg herum!

Beschreibung für Wanderer: Von der Herberge gehen Sie 100 m zurück zur Piste und auf ihr links, am Enol-See vorbei, 700 m bis zur Einmündung in die Landstraße. Diese wird jedoch nicht betreten, denn direkt an der Kreuzung gehen Sie links den Hang 100 m hinauf zu einer Felsgruppe. Geradeaus geht es 200 m zwischen den Felsen hindurch, bis Sie auf die Wand des Berges treffen, an der der Weg nun weiterführt.

Tipp: Linker Hand führt ein befestigter, alter, verwitterter Pfad 800 m steil im Zickzack auf den Gipfel des Berges **Porra Enol** (1.269 m) hinauf, von wo sich ein phantastischer abschließender Rundblick auf das West- und Zentralmassiv bietet, bei schönem Wetter sogar bis hin zum Meer. Da die heutige Tagesetappe sehr kurz ist, wäre dieser Umweg eine lohnende Ergänzung.

Beschreibung für Wanderer: Ansonsten geht es jedoch am Fuß des Berges entlang in etwa 100 m Abstand zur rechter Hand verlaufenden Landstraße; folgen Sie dabei einem alten Weg,

der nur noch an einer gelegentlich erkennbaren Steinlinie zu erkennen ist. Nach 400 m kommen Sie der Landstraße ziemlich nah, nach weiteren 200 m führt die Straße aber leicht rechts weg, während der Fußweg immer geradeaus bergab führt, bis nach 500 m das Almdorf **Fana** (2,3 km, 900 m) erreicht wird.

Es geht 200 m gerade durch die verstreut stehenden Hütten hindurch; am Ende treffen Sie auf einen kleinen umzäunten Tümpel. Hier gibt es wieder die rot-weißen Markierungen der Route der Reconquista, die von der rechts liegenden Landstraße über eine Piste hierher führt. Vom Tümpel geht es genau geradeaus in das ziemlich offene Tal. Nach 200 m beginnt der Weg am rechten Hang leicht anzusteigen, das Tal wird jedoch nicht verlassen, sondern der Weg führt 800 m am Hang entlang, um dann doch wieder im Grund des inzwischen schmaler gewordenen Tals auf einem alten, gepflasterten Weg 200 m auf die Höhe zu führen, die wie ein richtiger Pass anmutet.

Geradeaus geht es durch das anschließende Tal 1,1 km wieder bergab, zuerst ziemlich steil, dann seichter, bis das Tal in einer Mulde endet. Das ist ein typischer Talschluss der Picos de Europa, wo das Regen- und Schmelzwasser nicht etwa über Bäche abfließt, sondern im Boden versickert. Geradeaus geht es auf einer breiten Wiese 300 m bergauf und wieder 300 m bergab zu den Ruinen der Almhütten von **Severín** (5,4 km, 850 m), deren Naturstein sich so gut an die Landschaft anpasst, dass die Mauerreste kaum mehr von der Umgebung zu unterscheiden sind.

Beschreibung für Wanderer: Rechts geht es an den Ruinen vorbei und dann 1,7 km immer geradeaus und ziemlich steil bergab, wobei der Weg nicht markiert, aber auch nicht zu verfehlen ist. Linker Hand erstreckt sich das tiefe Tal, in das jedoch nicht nach links abgestiegen werden darf, denn geradeaus geht es völlig unproblematisch hinab in das gleiche Tal genau auf das Almdorf **Les Mestes** zu, das von weitem zu sehen ist. Unten wird schließlich die Brücke über den Bach überquert (7,1 km, 550 m).

Wenden Sie sich nun halbrechts, um dem üppigen Bach auf seiner linken Seite zu folgen. Nach 500 m wird wieder die Seite gewechselt, nach weiteren 500 m wird die Wiese Vega Orandi überquert. An ihrem Ende verschwindet der Bach plötzlich auf spektakuläre Weise in einer großen Höhle.

Tipp: Kurz vor dem Verlassen der Picos de Europa haben Sie hier noch einmal ein typisches Picos-Erlebnis. Betreten Sie ruhig den Anfang der Höhle, denn es ist völlig ungefährlich, wenn auch etwas rutschig, aber es gibt keine Abgründe. Bestaunen Sie die Gewalt der Natur!

Beschreibung für Wanderer: Dort, wo der Bach in die Höhle fließt, steigt ein Weg 200 m an, um dann auf der anderen Seite als Pfad 1,5 km steil hinab auf das Heiligtum von Covadonga zuzuführen, dessen Kirche schon bald durch die Bäume hindurch sichtbar wird. Schließlich stößt der Pfad auf einen breiten Pflasterweg, der links 200 m zur Heiligen Höhle von **Covadonga** führt (10 km, 260 m), hier (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant).

Covadonga

Hier soll die Truppe unter Führung von Pelayo den Mauren im Jahr 722 die Niederlage beigebracht haben, die zur Gründung des Königreichs Asturien führte. Der heiligste Ort befindet sich direkt am Anfang links oben im Fels oberhalb einer ebenfalls verehrten Quelle und kann über Stufen erreicht werden: die Heilige Höhle, in der die Madonna der Schlachten (Virgen de las Batallas) verehrt wird, die die Christen angeblich zum Sieg geführt hat. Die Asturier nennen ihre Landespatronin "Santina", und ihr zu Ehren findet alljährlich am 8. September eine große Wallfahrt statt.

Vor der Kapelle befindet sich in einer Nische im Fels das Grab von Pelayo, dem ersten asturischen König. Durch einen Tunnel gelangen Sie von der Heiligen Höhle zum Gebäudekom-

plex, in dem besonders die neoromanische Basilika (1886-1901) hervorzuheben ist sowie ein kleines historisches Museum.

Covadonga war seit den frühesten asturischen Königen Ziel von Wallfahrten. Im Jahr 1777 zerstörte ein schwerer Brand die meisten Gebäude und auch die historische Marienfigur, sodass Ende des 18. und im 19. Jh. sämtliche Anlagen neu errichtet werden mussten. Dies führte aber auch zu einem neuen Bewusstsein der Bedeutung dieses Ortes und zu einer Blütezeit der Wallfahrten, die sich bis heute fortsetzt. Im Jahr 1989 besuchte Papst Johannes Paul II. das asturische Nationalheiligtum.

Tipp: Messen: Mo bis Fr 9:00 Basilika, Sa/So 11:00 Heilige Höhle, täglich 12:00 Basilika, täglich 13:30 Heilige Höhle, täglich 18:00 Basilika

Obwohl Covadonga ein Wallfahrtsort ist und in den Sommermonaten zahlreiche Pilger von Gijón hierherziehen, gibt es keine einzige Pilgerunterkunft, sondern nur Hotels, von denen die "Hospedería del Peregrino" (der Name bedeutet zwar "Pilgerherberge", es ist aber ein Hotel) am günstigsten ist; zu Ostern und im August ist es besonders schwer hier ein Zimmer zu bekommen.

Hospedería del Peregrino, an der Landstraße, Tel. 985846047, 13 Zimmer; Preise: Hauptsaison (Ostern und August) EZ ca. €30, DZ ca. €40; Nebensaison (inkl. Juli) EZ ca. €20, DZ ca. €30

Der Pilgerweg von Covadonga hat in Gijón seinen Ausgangspunkt. Die nächsten beiden Etappen beschreiben den Weg von Covadonga in umgekehrter Richtung, aber nur bis Amandi (bei Villaviciosa), wo unsere Alternativroute auf den Küstenweg nach Santiago trifft. Obwohl es sich um einen jahrhundertealten Pilgerweg handelt, wurde der Weg erst in den 90er Jahren auf Initiative eines Kulturvereins in Gijón markiert. Erst damit setzte die regionale Pilgerleidenschaft ein, die heute in den Sommermonaten zahlreiche Asturier bewegt, auf ebendiesem Weg ihr Heiligtum zu besuchen.

Tipp: Die Wegmarkierungen bestehen im Wesentlichen aus gelben Pfeilen, Wegweisern und dem "trisque", dem asturischen Sonnensymbol, einer dreiarmigen Swastika, die vor mehr als zwei Jahrtausenden von den Kelten hier eingeführt wurde. Der Weg erhält unterwegs den Namen "Camín de Cuadonga" im asturischen Dialekt. Da Sie den Pilgerweg in umgekehrter Richtung machen, sind die meisten Markierungen nicht eindeutig, sodass Sie gut auf meine Wegbeschreibung achten müssen.

Covadonga - Llames de Parres (22,4 km)

Beschreibung für Wanderer: Ausgangspunkt dieser Etappe sei die Straßenkreuzung unterhalb der Heiligen Höhle, wo sich auch das oben genannte Hotel "Hospedería del Peregrino" befindet. Auf den nächsten Kilometern entspricht der Pilgerweg dem Verlauf der Landstraße AS-262, glücklicherweise gibt es aber einen Fußweg daneben. Nach 2 km wird der Ort **Muñigo** durchquert, nach 1 km **La Riera** und nach 2,5 km **Soto de Cangas** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) (5,5 km).

Tipp: Die Bedeutung dieses Auto-Pilgerwegs und Ausflugsziels wird hier durch die Aufreihung zahlreicher Hotels und Restaurants besonders deutlich sowie durch die improvisierten Werkstätten asturischer Kunsthandwerker, die für Korbflechtereie und Holzschnitt bekannt sind. Schauen Sie sich mal die kuriosen Holzpantoffeln an!

Beschreibung für Wanderer: Am eigentlichen Ortsanfang von Soto de Cangas stehen an einer Ecke ein Maisspeicher, eine Bushaltestelle und ein Brunnen. Hier wird von der Landstraße rechts abgebogen und der Fluss **Covadonga** überquert. Biegen Sie nach 50 m wieder links in das Sträßchen ein, das den Ort 400 m durchquert und dann auf die breitere Landstraße AS-114 stößt.

Auf der Straße geht es zunächst rechts, aber nach 200 m wird links abgebogen und der Fluss **Güeña** auf einer schmalen Brücke überquert. Auf der anderen Seite geht es auf einer Asphaltpiste 200 m zum Dorf **Celerio**, das 200 m durchquert wird. Ab Ortsende geht es auf einer guten Piste weiter am rechten Rand einer Wiese und genau unterhalb des rechten Hanges. Nach 250 m geht es an einer Wegkreuzung halblinks auf der gleichen Piste weiter zwischen Wiesen hindurch, und nach 350 m halten Sie sich bei einem Bauernhof rechts, um dann 700 m auf einem breiten Weg am Flussufer zu gehen. Dann wird eine Asphaltpiste überquert, und gegenüber geht es weiter auf dem breiten Weg, der zunächst leicht ansteigt.

Nach 1,4 km werden Sie plötzlich auf die Landstraße AS-114 stoßen, die hier Anfang 2004 als Umgehungsstraße um die Stadt **Cangas de Onís** angelegt wurde und bei Druck des Bundes noch nicht fertig gestellt war, sodass sich noch nicht mit Gewissheit sagen ließ, ob es auf der Straße selbst oder auf einem Fußweg weitergeht. Aber nach nur 250 m biegen Sie links ab und gehen 50 m auf einer Fußgängerbrücke über den Fluss, um auf der anderen Seite auf der alten AS-114 rechts zu gehen und nach 400 m den Ortsanfang und nach weiteren 500 m das Zentrum zu erreichen, wo vor der Pfarrkirche ein Standbild von Don Pelayo steht, der hier als "erster spanischer König" bezeichnet wird. Auf der Hauptstraße kommen Sie nach weiteren 150 m zum Hauptplatz mit Rathaus und Fremdenverkehrsamt (10,6 km).

Cangas de Onís (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) 84 m, 6.500 Ew.

Information: Plaza del Ayuntamiento 1, Tel. 985848005, Geöffnet im Winter So geschlossen

Kapelle des Heiligen Kreuzes: Don Pelayo machte Cangas de Onís zur ersten Hauptstadt seines jungen Königreiches. In der Stadt befindet sich die Kapelle des Heiligen Kreuzes (Capilla de la Santa Cruz), die im Jahr 737 erbaut wurde und das Kreuz des Sieges (Cruz de la Victoria) aufbewahrt, das Pelayo vor der Schlacht gegen die Mauren von der Mutter Gottes erhalten haben sollte. Heute wird dieses Kreuz in der Heiligen Kammer (Cámara Santa) der Kathedrale von Oviedo gezeigt. Bei der Kapelle des Heiligen Kreuzes handelt es sich um eine Rekonstruktion aus der Mitte des 20. Jh., aber genau unter ihr befindet sich ein 5.000 Jahre alter Dolmen, was wieder einmal belegt, dass heilige Bauten der Christenheit oft über vorchristlichen Tempeln errichtet wurden.

Capilla de la Santa Cruz, Avenida Constantino González, zu Ostern und von Juli bis September 10:00 bis 13:00 und 15:00 bis 18:30, Mo geschlossen, Eintritt frei

Beschreibung für Wanderer: Auf der Hauptstraße geht es weiter durch die Stadt. Nach 150 m kommen Sie an der Querstraße Calle Constantino González vorbei, durch die es rechts 200 m zur Kapelle des Heiligen Kreuzes geht. Nach weiteren 150 m auf der Hauptstraße wird der Fluss **Sella** überquert. Linker Hand erhebt sich die mächtige Römerbrücke. Das Kreuz, das an ihr hängt, ist nichts weiter als eine überdimensionierte Kopie vom Kreuz des Sieges, dem Symbol Asturiens, das sich auch auf der asturischen Fahne befindet. Nach 50 m schwenkt die Hauptstraße nach rechts und verlässt als N-625 den Ort. 2,4 km gehen Sie auf Fußwegen neben der Straße bis zur Straßenkreuzung im Ort Vega Los Caseros (13,4 km), wo der Pilgerweg links hinaufführt, vorher aber der 100 m rechts liegende Ort **Villanueva de Cangas** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) besucht werden sollte, der im Wesentlichen aus ehemaligen Klosteranlagen besteht, in denen sich heute ein staatliches Parador-Hotel befindet.

Leserbrief: Villanueva de Cangas - Albergue La Posada del Monasterio, Tel. 985848553, 4 Bett-Zimmer mit Bad inkl. Bettzeug und Frühstück € 14 bis 20 je Saison.

Kloster San Pedro de Villanueva: Die romanische Kirche des ehemaligen Klosters stammt aus dem 12. Jahrhundert. Die Legende erzählt, dass hier bereits im 9. Jahrhundert ein Kloster im Gedenken an König Fávila errichtet wurde, der bei der Jagd von einem Bären getötet wur-

de. Auf zwei Kapitellen des Kirchenportals wird die Legende dargestellt. Der großzügige Park ist ein wahres Heimatkundemuseum unter freiem Himmel mit Erläuterungen zu Flora und Fauna, Ethnographie und Architektur: Rechts nahe des Eingangs zum Parkgelände befindet sich beispielsweise ein Maisspeicher, Hórreo genannt, dessen Geschichte und Funktionsweise ausgezeichnet erklärt ist.

Hórreo

Sie sind der charakteristischste Ausdruck der asturischen Volksarchitektur. Waagerechte Steinplatten verhindern, dass Mäuse hochklettern können. Im Gegensatz zu ihren länglichen Namensvettern in Galicien sind die asturischen Hórreos quadratisch und oft so groß, dass sie heute, wenn sie nicht mehr als Maisspeicher verwendet werden, sogar als Wohnräume dienen.

Beschreibung für Wanderer: Von der besagten Kreuzung geht es also von Cangas de Onís kommend links bzw. von Villanueva de Cangas kommend gegenüber in eine schmale Straße 100 m hinauf zu einer Kreuzung, an der geradeaus und links die verschiedenen Wanderwege nach Covadonga ausgeschildert sind, während Ihr Weg in ein Sträßchen nach rechts führt.

Tipp: Jetzt befinden Sie sich auf dem Großen Rundweg GR-105, der dem so genannten "Camino de la Reina", dem "Weg der Königin", entspricht und dessen rot-weiße Markierungen eine zusätzliche Orientierungshilfe sein werden.

Beschreibung für Wanderer: Rechts geht es also in das Sträßchen, das nach 50 m zur Piste wird. Diese steigt 200 m an; dann gibt es eine Pistengabelung, und es geht rechts 600 m weiter bergauf zur nächsten Pistengabelung und dort halblinks, womit Sie definitiv das Tal des Sella und die Nationalstraße verlassen. Noch 350 m geht es bergauf und dann auf gleicher Höhe 1,5 km bis **Romillín** (16,2 km), wo Sie auf die schmale Landstraße PR-5 stoßen und ihr rechts folgen. 1,5 km führt diese Straße hinab ins Tal des Flusses Piloña, an dessen Ufer Sie auf das Landsträßchen PR-4 stoßen, auf dem es links bergauf geht. Nach 250 m biegt rechts ein Sträßchen ab, das 250 m ins Dorf **Romillo** ansteigt. Auf der Höhe gibt es vor zwei Hórreos eine Straßengabelung: Gehen Sie halblinks und biegen 100 m weiter rechts ab, um an der Kapelle **San Lorenzo** (18. Jh.) vorbei das Dorf zu verlassen.

Beschreibung für Wanderer: 700 m führt dieser Weg, der bei Regenwetter ziemlich matschig werden kann, zum Fluss hinab und dann 1,1 km am Flussufer entlang, wobei der Weg allmählich wieder ansteigt und schließlich auf eine schmale Straße stößt, der Sie halbrechts folgen und die sich vom Fluss entfernt. 250 m geht es bergab und unten über einen Bach, nach dem die Straße links auf eine Piste verlassen wird. Diese führt 150 m im Rechtsbogen hinauf zur frei stehenden weißen Pfarrkirche von **Viabaño** (20,5 km). Zwischen Kirche und Friedhof hindurch kommen Sie zu einem schmalen Asphaltsträßchen, dem Sie links bergauf folgen. Nach 900 m sind Sie oben auf dem Hauptplatz des Dorfes **Llames de Parres** im Ortsteil El Collado k, wo die Straße PR-3 erreicht wird, der Sie rechts bergab folgen. Biegen Sie nach 200 m rechts auf eine Piste ab und 100 m danach an einer Pistenkreuzung halblinks. Nach 100 m führt diese Piste an der einfachen, frei stehenden Kirche San Martín de Scoto (12. Jh.) vorbei, und nach weiteren 200 m endet die Piste auf einer anderen (22 km). Rechts geht der Pilgerweg weiter, aber links geht es durch den Ortsteil El Caspio von Llames de Parres zur Pilgerherberge.

(Herberge) 200 m geht es auf dem Dorfsträßchen durch **El Caspio**, bis Sie kurz vor einer Landstraße zu einer Dorfstraßen-Kreuzung kommen und rechts hinaufgehen, um nach 50 m die besagte schmale Landstraße zu kreuzen. Gegenüber geht es auf einer Piste noch 150 m bergauf zur Herberge, die sich im Ortsteil **La Pesa de Arriba** befindet und diesen Namen

trägt (22,4 km). Es handelt sich um eine gemütliche, familiär geführte Herberge mit 40 Liegen in zwei Gemeinschaftsschlafräumen, einem Wohnzimmer und einem weiteren Aufenthaltsraum. Auch günstige Mahlzeiten werden hier zubereitet.

Herberge La Pesa de Arriba, Tel. 985922114, geöffnet ständig; Preise: Übernachtung €16, Übern./Frühstück (ab 8:00) €21, Halbpension €35, Vollpension €41, Bettzeug €4

Leserbrief: Carmen hat die Herberge aus gesundheitlichen Gründen seit einigen Jahren aufgegeben. Sie weist aber – wenn sie da ist - keinen Pilger ab. Diese sollten sich revanchieren, indem sie tatkräftig mithelfen, auch wenn Carmen das bestimmt ablehnt. Es war ihr anzusehen, dass sie doch froh war, nicht alles alleine machen zu müssen. Ansonsten ist es zumindest in der Nebensaison schwierig, eine Unterkunft zu finden. Da die vielen Ferienwohnungen der Gegend entweder geschlossen sind oder in der Saison bereits lange im Voraus ausgebucht sind. Die angegebenen Übernachtungsmöglichkeiten in Cúa und Sorribes existieren laut Carmen nicht mehr.

Llames de Parres - Amandi (30,5 km) -
Villaviciosa (32,8 km)

Tipp: In Amandi trifft der Pilgerweg von Covadonga auf den Küstenweg nach Santiago; danach führen beide Wege gemeinsam nach Gijón. 1,4 km nach diesem Zusammentreffen zweigt davon allerdings die Wegalternative ab, die auf Oviedo zustrebt, um dort in den Primitiven Jakobsweg überzugehen. 5,8 km nach diesem Abzweig wird das Kloster von Valdediós erreicht. Wer nicht die 37,7 km zurücklegen kann oder will, um in Valdediós zu übernachten, hat die Möglichkeit, von Amandi in die nahe gelegene Stadt Villaviciosa auszuweichen.

Beschreibung für Wanderer: Von der Herberge geht es 400 m durch den Ortsteil El Caspio zurück zur oben beschriebenen Wegkreuzung, wo es nun geradeaus bergab, aber nach 100 m schon wieder in die erste abzweigende Piste nach links geht. Nach 400 m macht diese Piste einen Linksbogen und steigt leicht an, aber hier wird rechts auf einen Waldweg abgebogen, der steil hinunter zum Fluss führt und nach 500 m auf eine schmale Straße trifft.

Hier trennen sich der Pilgerweg und der Camino de la Reina, denn letzterer führt rechts über den Fluss, der Pilgerweg aber geradeaus bzw. rechts gegenüber auf einer Piste am Flussufer entlang. Nach 300 m entfernt sich die Piste etwas vom Ufer, steigt 200 m steil an und führt dann auf der Höhe 1 km weiter bis ins Dorf **Villar de Güergu**. In gleicher Richtung geht es auf die Dorfstraße, die nach 100 m einen Linksbogen macht, hier aber rechts auf eine Betonpiste verlassen wird, die gleich zum Feldweg wird. Nach 200 m biegen Sie halbrechts auf einen schmaleren Weg ab, der nach 50 m über eine Wegkreuzung hinweg und geradeaus nach 100 m zu den Bahngleisen hinabführt. Gehen Sie unten an den Gleisen rechts, und überqueren Sie nach 50 m die Gleise und den Fluss Piona über eine breite, 100 m lange Brücke (3,5 km).

Am anderen Ufer verläuft die N-634, aber vorher biegen Sie links in eine schmale Straße, die nach 100 m die Nationalstraßenbrücke unterquert und weiter 600 m am Ufer entlangführt. Dann wird auf ein anderes Sträßchen links Richtung Sorribas abgebogen. Über eine Brücke geht es zunächst 100 m hinauf ins Dorf **Cúa** (Übernachtungsmöglichkeit) und weiter geradeaus. Meist ansteigend durchqueren Sie nach 2 km den Ortsteil El Cotal, der zum Ort **Sorribes** (Übernachtungsmöglichkeit) gehört.

(Übernachtungsmöglichkeit) In dieser Gegend gibt es zahlreiche Landunterkünfte (Casa Rural), die jedoch meist schon seit langem ausgebucht sind.

Beschreibung für Wanderer: Auf dem gleichen Sträßchen geht es nun 1,4 km meist bergab, bis Sie beim Ort **Trapa** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant) auf die schmale Landstraße PI-11 stoßen. Links kommen Sie nach 800 m an der verlassenen Dorfschule von **La Goleta**

vorbei und biegen sofort danach halbrechts auf eine Asphaltpiste ab, die nach 150 m den Platz des ersten Ortsteils erreicht. Über den Platz hinweg geht es geradeaus, aber nach 50 m biegen Sie von der Asphaltpiste, die sowieso gleich endet, halbrechts auf eine einfache Piste ab, die nach 300 m im nächsten Ortsteil auf eine schmale Straße stößt. Es geht rechts, aber nach nur 20 m wieder links auf eine Asphaltpiste, die 1 km genau auf die Kirche von **Miyares** (Bar) zuführt (10 km). Hier treffen Sie auf die AS-259 und gehen rechts auf der Straße 1,4 km nach Vallobal und noch 1 km bis zum Ortsanfangsschild von Borines.

Hinweise für Radfahrer: Anstatt 2 km bergauf zu schieben, sollten Sie auf der Landstraße durch **Borines** (Bar) gehen und dann 5 km hinauf zur Höhe Alto de la Llama fahren. Dort biegen Sie scharflinks in die AS-258 und fahren 4 km bis zum Abzweig der AS-332, wo Sie wieder scharfrechts abbiegen, um 1 km nach **Anayo** anzusteigen (10 km statt 3,8 km).

Beschreibung für Wanderer: Biegen Sie am Ortsanfangsschild von Borines halblinks auf eine Asphaltpiste ab. Nach 200 m, nach Überquerung einer kleinen Brücke, geht es rechts auf einen steilen, steinigen Fußweg. (Dieser Abzweig ist dank zahlreicher Markierungen des Pilgerwegs ausnahmsweise sehr gut erkennbar.) 400 m geht es steil bergauf, dann wird eine Häusergruppe erreicht, wo der Weg Betonbelag bekommt. Nach 50 m wird links abgebogen und nach weiteren 50 m eine Asphaltpiste erreicht, der links gefolgt wird, wo sie im Rechtsbogen ansteigt.

Nach 100 m wird die nächste Häusergruppe erreicht; am ersten Haus geht es noch vorbei, dann führt die Asphaltpiste leicht nach links, der Pilgerweg aber halbrechts auf eine steile Betonpiste.

Nach 100 m kommt eine Linkskurve, und Sie gehen gerade auf eine Scheune aus Steinen und Holz zu. Während die Betonpiste links daran vorbeiführt, nehmen Sie den Pfad rechts davon. An der Scheune vorbei stößt der Pfad nach 50 m auf eine Betonpiste, der scharfrechts steil bergauf gefolgt wird.

Nach 350 m gibt es eine Pistengabelung, wo halblinks der Betonpiste gefolgt wird, die nun sehr steil ansteigt, bis die Steigung nach 100 m geringer wird und der Betonbelag verschwindet. Folgen Sie der Hauptpiste 500 m immer geradeaus; dann steigt sie wieder steiler an und bekommt wieder Betonbelag.

Biegen Sie dann nach 100 m scharfrechts ab und gehen 50 m bis zu den Gebäuden eines bewohnten und noch bewirtschafteten Bauernhofs. Inmitten der verschiedenen Gebäude biegen Sie wieder scharflinks ab, verlassen den Komplex und gehen halbrechts am Hang einen Pfad 50 m hinauf, wo er auf eine Piste stößt, der halblinks gefolgt wird.

Nach 100 m treffen Sie auf eine breitere Piste und gehen scharfrechts 100 m hinauf zur Landstraße AS-258.

Scharflinks geht es auf dieser kleinen Landstraße 700 m und direkt nach einem Verkehrszeichen, das die nächste Straßeneinmündung ankündigt, rechts einen Pfad 25 m steil hoch zu ebener anderen Landstraße AS-332, der Sie rechts 800 m bergauf nach **Anayo** (Restaurant) folgen (16,2 km).

Bei schönem Wetter haben Sie von hier einen ausgezeichneten Blick auf die Picos de Europa und aufs Meer!

Beschreibung für Wanderer: Über die Straßenkreuzung hinweg geht es auf der AS-332 weitere 4 km geradeaus, bis die Straße bei einer Steigung kurz nach dem Ortsanfangsschild von Sietes - ohne dass irgendein Haus zu sehen ist - halbrechts auf eine Betonpiste verlassen wird. Nach 150 m biegen Sie von dieser wieder halbrechts auf einen Pfad ab, der nach 100 m im Ortsteil **Perviyao** auf das Dorfsträßchen stößt. Geradeaus geht es links am Ort vorbei und 150 m bis zur Landstraße AS-332. Bevor diese jedoch betreten wird, gehen Sie wieder rechts auf eine Betonpiste. Nach 50 m macht sie eine Linkskurve und wo sie nach weiteren 100 m wie-

der eine Linkskurve macht, geht es geradeaus auf einer schlechteren Betonpiste 50 m steil bergauf zu einer Häusergruppe und sofort wieder 50 m steil bergab zur Landstraße, die nun überquert wird. Gegenüber geht es auf einer schmalen Asphaltpiste 150 m zur Kirche am eigentlichen Ortsanfang von **Sietes** (21 km) (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant).

(Übernachtungsmöglichkeit) Das "Hotel Prida" in Sietes wäre ein ausgezeichnete Etappenort, aber dieses winzige Hotel hat seine drei Zimmer praktisch immer schon seit vielen Monaten im Voraus ausgebucht. Sie können hier aber gut und günstig essen.

Hotel Prida, im Ortszentrum, Tel. 985976288, €36 pro Zimmer

Beschreibung für Wanderer: Biegen Sie an der Kirche scharflinks auf eine Betonpiste ab, die genau unterhalb der Kirche entlangführt und den Ort wieder verlässt. 300 m steigt die Piste an und wo sie bei den letzten Häusern nach rechts führt, geht es geradeaus auf eine Piste, die 200 m zwischen Wiesen verläuft. Dann macht sie eine Linkskurve, und geradeaus geht es auf einem schmaleren Weg auf einen Eukalyptuswald zu. 300 m geht es durch diesen Wald; dann macht der breite Weg einen Linksbogen, der Pilgerweg aber führt geradeaus auf einem schmaleren Weg weiter. 1 km geht es auf diesem Weg immer geradeaus, mal schmaler, mal breiter, fast immer bergab und am Ende mit altem Steinpflaster, bis eine Kapelle am Ortsanfang von **Buslaz** erreicht wird. 50 m danach geht es scharfrechts bergab auf einer Asphaltpiste, die vom Ort wegführt und nach 550 m die AS-332 erreicht. Auf ihr geht es links und nach 300 m wieder links auf einer Betonpiste durch das Dorf **Infiesta**. Nach 200 m kommen Sie an der alten Dorfschule vorbei, die früher unter dem Namen "La Casona del Camín" als Pilgerherberge diente, inzwischen aber seit Jahren verlassen ist. 50 m weiter kommen Sie wieder auf die AS-332 (24 km).

Leserbrief: Der Weg von Sietes nach Buslaz war bei Regenwetter sehr schwierig zu finden und zu gehen. Die Markierungen des "Marcha a Covadonga" verliefen hier auch auf einer anderen Route. Hätte ich vermutlich auch machen sollen.

Beschreibung für Wanderer: Gehen Sie links auf die Landstraße, die 1 km die verschiedenen Ortsteile von **Breceña** durchquert. Gehen Sie nach dem Ortsausgangsschild noch 150 m auf der Landstraße bergab, und biegen Sie dann rechts in eine Betonpiste ein. Wo diese nach 300 m eine Linkskurve macht, um zu einer Häusergruppe zu führen, geht es leicht rechts in einen Hohlweg, der 400 m steil bergab führt. Dann stoßen Sie auf eine Betonpiste, gehen rechts und folgen der Piste 350 m in einem weiten Linksbogen bis zu einer Kreuzung unterhalb des Dorfes **Moratín**. Geradeaus geht es über die Kreuzung hinweg auf eine Asphaltstraße und 150 m zur AS-332. Rechts geht es auf der Landstraße 200 m bergab, und in einer Rechtskurve wird die Straße links auf eine Asphaltpiste verlassen.

Nach 50 m biegen Sie wieder rechts in einen breiten Weg ein, der nach 50 m eine Rechtskurve macht, und nach weiteren 50 m biegt links ein breiter Waldweg ab, der leicht bergab führt.

Tipp: Passen Sie jetzt gut auf: Nach 230 m wird dieser Weg halbrechts auf einen Pfad verlassen, der leider nicht gut erkennbar ist. Achten Sie darauf gut auf folgende Details: Wenn Sie sich umdrehen, gibt es zehn Meter weiter auf dem Waldweg, von dem Sie gekommen sind, an einem Baum einen gelben und einen schwarzen Pfeil, und genau an der Stelle, an der Sie halbrechts abbiegen müssen, steht vier Meter rechts unterhalb des Weges im Buschwerk ein anderthalb Meter hoher Metallpfeiler mit einem hölzernen Pfeil, der heute jedoch keine Bedeutung mehr hat.

Beschreibung für Wanderer: An dieser Stelle geht es also halbrechts auf einen Pfad, der 100 m steil bergab führt. Dann wird ein breiter Waldweg überquert, und gegenüber führt der Pfad weiter noch 100 m steil bergab, bis er unten auf eine Pistenkreuzung trifft. Gegenüber geht es auf einer Piste am Rand einer Wiese entlang. Nach 300 m, am Ende einer Gefällstrecke, stößt die Piste auf ein Privatgrundstück, das natürlich nicht geradeaus betreten wird, sondern Sie biegen links auf die Piste ab, die am Zaun entlangführt. Nach 200 m stößt diese Piste auf eine Asphaltpiste, auf der es geradeaus weitergeht und der Sie 1,1 km folgen, bald am Ufer des Flüsschens **Profundu** entlang. Wo die Asphaltpiste schließlich wieder rechts vom Fluss weg führt, geht der Pilgerweg geradeaus auf einen breiten Uferweg. 500 m folgen Sie diesem schönen, felsigen Uferweg und dort, wo linker Hand die Mühle mit dem germanischen Namen Griselda zu sehen ist, führt der Weg vom Fluss weg 100 m bergauf zu einer Häusergruppe.

Nach weitem 50 m biegt links ein Weg ab, der nach 450 m bei einer Häusergruppe auf die AS-255 stößt. Auf dieser Landstraße geht es in gleicher Richtung weiter; nach 300 m kommen Sie zum Ortsanfangsschild von **Amandi** (Übernachtungsmöglichkeit, Restaurant), und nach weiteren 150 m macht die Straße einen Rechtsbogen, wo Sie halblinks auf eine Asphaltpiste abbiegen, die 250 m zur Kapelle San Juan führt, die auf einem kleinen Platz steht, auf den drei Straßen einmünden (30,5 km). Von vorne kommt der Küstenweg nach Santiago, und links führen sowohl der Küstenweg als auch der Pilgerweg von Covadonga gemeinsam weiter.

Tipp: Auf Grund der spärlichen Unterkünfte auf dem Weg ist diese Etappe ziemlich lang. Wer noch Kraft hat, kann natürlich dem Jakobsweg bis zum Kloster von Valdediós folgen, wo Pilger aufgenommen werden, aber das bedeutet weitere 7,2 km Wanderung, womit Sie insgesamt auf 37,7 Tageskilometer kommen. Dann wäre es für den nächsten Tag ratsam, direkt 34 km nach Oviedo zurückzulegen. Normal scheint es dagegen, sich ein Zimmer in Villaviciosa zu nehmen, am nächsten Tag 16,8 km nach Vega de Sariego und am übernächsten Tag 26,8 km nach Oviedo zu gehen.

Beschreibung für Wanderer: Gehen Sie an der Kapelle San Juan vorbei, den Pfeilen des Jakobsweges in umgekehrter Richtung folgend, halbrechts in die Straße, die nach 200 m wieder in die Landstraße AS-255 mündet. Auf dieser geht es 150 m in gleicher Richtung weiter, und dann biegen Sie rechts ab, um eine gepflasterte Straße 100 m hinauf zur hübschen Kirche San Juan de Amandi (13. und 18. Jh.) zu gehen.

Vor der Kirche geht es links auf einen betonierten Fußweg mit gelb-weißen Markierungen 100 m leicht und dann 150 m steiler bergab, bis Sie wieder auf die Landstraße treffen, auf der es zunächst halbrechts weitergeht. Aber nach nur 50 m biegt halblinks ein Fußweg ab, der am Ufer des Flusses Valdediós durch einen Park führt.

Nach 600 m wird der Park wieder verlassen, und es geht links ab, um auf einer Straße zwischen Häusern und Fluss nach 200 m über ein paar Stufen zur Landstraße AS-113 zu gelangen, auf der es rechts Richtung Villaviciosa geht.

Nach 300 m kommen Sie zu einer großen Straßenkreuzung und gehen links 200 m bis zur romanischen Kirche Santa María de la Oliva. Hinter ihr geht es rechts 50 m zur Plaza Obdulio Fernández, an der sich linker Hand das Hotel Neptuno befindet. Geradeaus kommen Sie nach weiteren 100 m zur Plaza de José Antonio, auf der sich eine Büste von Karl I. befindet.

Die Inschrift lautet: "19.9.1517 por primera vez Carlos I pisó tierra española en Villaviciosa." Am 19. September 1517 legte in Villaviciosa das Schiff an, mit dem der junge spanische Thronfolger aus Flandern kam, um als Karl I. von seinem neuen Königreich Besitz zu nehmen. Zwei Jahre später wurde er als Nachfolger Maximilians I. als deutscher Kaiser unter dem Namen Karl V. gekrönt.

Beschreibung für Wanderer: Geradeaus geht es durch die Calle García Caveda 50 m zur nächsten Straßenkreuzung, an der sich linker Hand das Hotel Carlos I. und rechter Hand das Hotel Casa España befindet. Geradeaus geht es 50 m weiter durch die Calle Sol mit dem Café del Sol an der nächsten Ecke rechts, wo es auch günstige Zimmer gibt.

Links kommen Sie durch die Calle Ballina y Fernández nach 50 m zur Hauptstraßenkreuzung (32 km); gegenüber steht das Rathaus, und das Fremdenverkehrsamt befindet sich dahinter im Park.

Villaviciosa, 15.000 Ew.

Information: Im zentralen Vallina-Park, Tel. 985891759, geöffnet nur im Sommer

(Übernachtungsmöglichkeit) Außer den billigen Zimmern im Café del Sol scheint es nur Zwei-Sterne-Hotels zu geben, von denen das Hotel Carlos I und das Hotel Neptuno noch am günstigsten sind.

Café del Sol, Calle Sol 27, Tel. 985891130, pro Zimmer €20 bis 24

Hotel Neptuno, Plaza Obdulio Fernández 8, Tel. 985891302, DZ €45, EZ €35

Hotel Carlos I., Plaza Carlos I. 4, Tel. 985890121 und 629306944, DZ €40 bis 55, EZ €32 bis 44

Villaviciosa befindet sich auf dem Küstenweg nach Santiago, siehe Outdoor Handbuch Band 71 *Nordspanien: Jakobsweg-Küstenweg* (2007). Wenige Kilometer nach Villaviciosa wird sich der Weg gabeln: der Küstenweg führt weiter nach Gijón, während die Strecke für unsere Alternativroute ins Landesinnere nach Oviedo führt. Dort ist schließlich der Ausgangspunkt des so genannten Primitiven Jakobsweges, des ersten aller Jakobswege, auf dem die Asturier bereits im 10. Jh. von ihrer Hauptstadt nach Compostela zogen, lange bevor ganz Europa von der Pilgerbegeisterung ergriffen wurde.

Die Strecke von Villaviciosa nach Oviedo kann darum, genau betrachtet, nicht als Bestandteil des Primitiven Jakobsweges angesehen werden, sondern es handelt sich tatsächlich um einen Zubringer, der bereits im Mittelalter diejenigen Pilger nach Oviedo führte, die mit dem Schiff die Küste erreichten, bzw. diejenigen, die vom Küstenweg abzweigen wollten, um der hochverehrten Hauptstadt Asturiens und ihrer Heiligtümer einen Besuch abstatten wollten, bevor sie sich aufmachten, das Grab des Apostels Santiago zu besuchen.

Tipp: Übernachtung: Ab jetzt gibt es Pilgerherbergen, in denen Sie kostenlos oder gegen geringes Entgelt übernachten können.

Wegmarkierungen: Außer den gelben Pfeilen zeigen Muschelsymbole die Richtung des Jakobsweges an. In Asturien und Galicien werden diese Symbole jedoch ganz unterschiedlich interpretiert: In Asturien versteht man es als ein Sternsymbol, das die Richtung des Weges durch das geschlossene Ende anzeigt und einen Schweif hinter sich herzieht. In Galicien dagegen ist es später genau andersrum, denn dort weist die Öffnung des Muschelsymbols den Weg.